Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 522. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 6. November 1880.**

Die momentane Richtung der Politik Bismarck's.

[Zeichen] Ueber die augenblickliche Stellung des Reichskanzlers im Centrum und als Centrum der deutschen Politik schwirren aus Anlaß seines soi-disant Entlassungsgesuchs so verworrene, sich meistens gegenseitig geradezu aufhebende Gerüchte umher, daß es für den unbefangenen Beobachter nicht leicht hält, ein klares Bild der wirklichen, allen Aufputzes entkleideten Situation zu gewinnen. Wir sind in der Lage, eine Zuschrift zu bringen, welche aus wohlinformirten parlamentarischen Kreisen herrührt, und welche wir wegen ihres nicht gewöhnlichen objectiven Interesses mittheilen zu sollen glauben, ohne uns mit allen Schlußfolgerungen derselben zu identificiren. Das Schreiben lautet:

Berlin, 5. November.

„Es bestätigt sich mehr und mehr, daß zwar die Meldung der „Wiener Montagsrevue" von einem beabsichtigten Rücktrittsgesuche des Reichskanzlers eine starke Uebertreibung einer ungenügenden Information war, daß aber der letzteren in der That reelle Vorgänge zu Grunde lagen, die sich auf Personenfragen im auswärtigen Ressort bezogen und sehr verstimmend auf den Fürsten Bismarck gewirkt haben. Dagegen ist es eine völlig aus der Luft gegriffene Erfindung, was aus einem Wiener Blatte in die hiesige Presse übergegangen ist, daß nämlich „der Fürst diesmal wirklich all seinen Geschäften entbunden sein wolle"; es ist auch nicht im Entferntesten ein Gedanke daran aufgekommen, vielmehr brennt der Reichskanzler vor Verlangen nach dem Augenblicke, daß die Sorgen der auswärtigen Politik und ein vorübergehendes Unwohlsein ihm gestatten werden, sich wieder mit voller Kraft auf seine socialpolitischen Projecte zu werfen. In zwei Sammlungen sind eben die ältesten politischen Reden des Reichskanzlers aus den Jahren 1847—1851 und seine jüngsten aus den Jahren 1878—1880 erschienen; man braucht beide nur durchzublättern (wir haben aus erster Sammlung Auszüge gebracht. D. R.), um wieder den vollen Eindruck zu haben, daß Fürst Bismarck von Anfang bis zu Ende seiner Laufbahn es mit dem Grundsatze: Viel Feind', viel Ehr' „gehalten hat"; auch hat er in der politischen Strategie genug Erfahrungen darüber gesammelt, daß jeder Feind ihm auf der anderen Seite auch einen Freund gewinnt, wenn auch nur auf so lange, als es gegen jenen Feind geht. Es ist eine abgeschmackte Phrase, daß die Ultramontanen den Reichskanzler für die „Incarnation des Bösen" halten; stehen doch vielmehr die Herren noch immer auf dem Sprunge, jeden Augenblick wie vor zwei Jahren den Pact mit ihm zu machen, da sie recht wohl wissen, daß er bei seinen Lebzeiten nicht aus seiner Stellung zu bringen ist, und daß kein anderer deutscher Staatsmann auch nur den Muth haben würde, die Kirchenpolitik nur bis halbwegs Canossa zurück zu dirigiren. Wenn es ferner richtig wäre, wofür aus den letzten Monaten nicht das geringste Anzeichen vorliegt, daß dem Reichskanzler von Seiten der Mittelstaaten berechnete und empfindliche Schwierigkeiten gemacht würden (denn an saueren Mienen im Schmollwinkel und an Fäusten in der Tasche hat es seit 1866 niemals gefehlt), so hält sich Fürst Bismarck jederzeit sicher, gleichgiltig, ob mit Recht oder Unrecht, in den breitesten Schichten des deutschen Volkes seinen Rückhalt zu finden. Uebrigens hat er im Augenblick, wie aufs Zuverlässigste versichert wird, nicht nur die ernstliche Absicht, sondern auch die Hoffnung, sich auf die gemäßigt Liberalen zu stützen — womit ja freilich nichts darüber entschieden ist, wie weit ihm dies gelingt und inwieweit er seine Pläne darauf einzurichten vermag, daß die Unterstützung von dieser Seite möglich würde. Auffallen muß in der Correspondenz des Wiener Blattes noch ganz besonders die Art, mit welcher, wenn auch auf einem künstlich verdeckten Umwege, gegen den Geh. Legationsrath Bucher die Insinuation eingeflochten ist, als aber auf den Reichskanzler im Sinne des Lassalle'schen Socialismus Einfluß übe. Wer hier Personen und Dinge einigermaßen kennt, weiß mit wie peinlicher Zurückhaltung Herr Bucher seit seinem Eintritt in das auswärige Amt sich von allen Fragen der inneren Politik zurückgehalten hat; er weiß aber auch, daß es sinnlos ist, ihm socialistische Ideen nach Lassalle'scher Manier beizulegen. Seine Freundschaft zu dem Begründer der heutigen socialdemokratischen Bewegung in Deutschland stammt aus einer Zeit, in welcher bei diesem seine späteren agitatorischen Ideen noch kaum angesetzt hatten. Uebrigens hat sich Herr Bucher in der Vorrede zu dem von ihm neu herausgegebenen, rein wissenschaftlich juristischen Werke für jeden, der verstehen kann und will, so scharf als möglich von diesen Ideen geschieden."

Der Finanzminister und das Abgeordnetenhaus.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt:

Unseres Finanzministers Bitter diesjährige erste Budgetrede wird in der nächsten Woche ohne Zweifel parlamentarischen Angriffen ausgesetzt sein, die nicht blos dem Redner selbst, trotz seiner augenscheinlichen Anlage zur Heiterkeit und Sorglosigkeit, sondern auch den übrigen Mitgliedern unseres collegialisch formirten Staatsministeriums durch ihren sachlichen Inhalt ungewöhnlich unangenehm sein dürften. Jeder einzelne Staatsminister muß sich ja für den Rahmen des Entwurfs zum Staatshaushaltsetat mit verantwortlich fühlen, da eine definitive Feststellung des Entwurfs durch das mit einfacher Majorität abstimmende Collegium in einer Ministerialsitzung erfolgt. Die „National-Zeitung" macht heute mit Recht darauf aufmerksam, daß bei jener Stelle der Bitter'schen Budgetrede, in welcher der Wunsch ausgesprochen wurde, daß das Extra-Ordinarium ganz aus dem Etat verschwinde und baldmöglichst die Mittel vorhanden sein möchten, „auf diese bisher dorthin gewiesenen Ausgaben in das Ordinarium zu übertragen" — die am Ministertisch ebenfalls anwesenden Minister Maybach und Lucius höchst erstaunt dreinblickten. Die Genealität ihres Collegen, der vor der Volksvertretung den Wunsch ausspricht, bald die in unsern gesetzlich festgestellten Staatshaushalts-Etats, so lange Preußen Verfassungsstaat ist, als „einmalige und außerordentliche" bezeichneten Ausgaben unter die „dauernden Ausgaben" zu versetzen, mußte freilich frappiren. Es genügt schon, diese Ueberschriften in unserm Etat zu wiederholen, um darzuthun, was der Unterschied zwischen Ordinarium und Extraordinarium — wie man nur der Kürze halber es bezeichnet — nach preußischem Etatrecht ist (Bewegung links), schiebt an dieser Stelle der Rede der stenographische Bericht ein. Herr Bitter muß die „Bewegung" bemerkt haben, denn er fuhr fort: seine Ansicht sei, wie er glaube, nicht sehr sanguinisch, denn es handle sich beispielsweise „in diesem Jahre nur um 13,000,000" (Thaler, nicht Mark ist hier zu ergänzen). Vielleicht wäre es Manchem recht erwünscht, wenn die ganze Stelle aus dem stenographischen Bericht ebenfalls so spurlos verschwände, als des Herrn Bitter's Bemerkung, daß der Bruttoertrag derjenigen Summe, die künftig im Deutschen Reiche an neuen Steuern bewilligt und aufgebracht werden müsse, um der preußischen Regierung die zur Verwirklichung ihrer Beglückungspläne noch weiter erforderlichen 64½ bis 70 Millionen zu verschaffen, von ihm auf 105 bis 110 Millionen Mark geschätzt werde. — Wenn vielfach Verwunderung geäußert wird, daß die Stenographen diese Angabe nicht aufgenommen hatten, so kann dies nur ironisch gemeint sein. Sowohl im Reichstage, wie im Landtage, sind die Leistungen des stenographischen Bureaus ausgezeichnet. Leider ist seit einigen Jahren, wie mehrfache Fälle erweisen, im Reichstage, wie im Abgeordnetenhause, eine laxe Praxis eingerissen hinsichtlich der den Schriftführern in der Geschäftsordnung übertragenen Ueberwachung der Revision der Stenogramme durch die Redner. Erst seit einigen Jahren ist es öfter vorgekommen, daß Abgeordnete — zuweilen auch Minister — Aussprüche, die sie für unerheblich, andere aber für erheblich erachten, aus den Stenogrammen herausgestrichen haben, ohne daß die Schriftführer die Wiederherstellung anordneten. Gerade in dieser Beziehung war früher die größte Strenge üblich. Darnach ist es aber wahrscheinlich, daß Herr Bitter selbst die Zifferangabe gestrichen hat, in der Meinung, die Hörer würden darauf keinen Werth legen. Die Sache wird ohne Zweifel noch im Abgeordnetenhause selbst zur Sprache kommen.

Deutschland.

Berlin, 5. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Brachvogel zu Kosten den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungspräsidenten Steinmann zu Arnsberg zum Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, sowie den bei dem Finanzministerium angestellten Geh. Canzlei-Inspector Weber zum Canzlei-Rath ernannt.

Der Rechtsanwalt Thiele in Gelsenkirchen ist zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gelsenkirchen ernannt worden.

Berlin, 5. Novbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing heute den Polizeipräsidenten von Madai, nahm in Gegenwart des Gouverneurs und des Commandanten militärische Meldungen entgegen und machte demnächst mehrere Besuche. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 5. Novbr. [Commission für die Verwaltungsgesetze. — Der Kaiser. — Vorlage über die Regelung des Innungswesens. — Justizrath Taube.] Im Abgeordnetenhause ist heute die Commission von 21 Mitgliedern gewählt worden, welcher die gestern in erster Lesung erledigten Verwaltungsgesetze überwiesen sind. Vorsitzender ist der Abg. v. Bennigsen, sein Stellvertreter der Abg. v. Rauchhaupt, als Schriftführer fungiren Dr. von Bitter (Waldenburg), Frhr. von Hüne, von Rehdiger und Born. — Präsident v. Köller beabsichtigt zunächst die Verwaltungsgesetze sämmtlich an die Commission zu bringen, in der Erwartung, daß es derselben gelingen werde, ihre Berathungen bis zum Ende des Jahres fertig zu stellen. — Vom Dinstag nächster Woche ab sollen täglich Plenar-Sitzungen stattfinden. — Der Kaiser wird am Sonntag Mittag das Präsidium des Abgeordnetenhauses empfangen. Der Kaiser wird morgen Abend von Hubertusstock, wohin er sich heute zur Jagd begeben, wieder zurückerwartet. Die Minister Graf Stolberg, Graf Eulenburg, v. Puttkamer und Dr. Lucius sind auf der heutigen Jagd die Gäste des Kaisers. — Wie man hört, haben die Erwägungen über das dem Reichstage vorzulegende Gesetz, betreffend die Regelung des Innungswesens, jetzt eine Wendung genommen, welche erwarten läßt, daß sich die Vorlage im Wesentlichen an die Anträge der Abg. von Seydewitz und Genossen anschließen werde. Das über diese letzteren vorhandene Material ist in letzter Zeit jedenfalls stark benutzt worden. — An Stelle des Reichsgerichtsrath Scheele soll der Justizrath Taube dem Bundesrath in Vorschlag gebracht sein.

[Zeichen] **Berlin**, 5. Novbr. [Stellung der Nationalliberalen zum Steuernachlaß.] Die nationalliberale Fraction hält heute Berathung über den Etat und insbesondere über den Steuererlaß. Ueber das Ergebniß wird kaum etwas Zuverlässiges bekannt werden, um der Rede nicht vorzugreifen, mit welcher wahrscheinlich der Abg. Miquel, wenn nicht Herr v. Bennigsen selbst, in der allgemeinen Discussion die Stellung der Partei bezeichnen wird. Augenscheinlich ist dieselbe schwieriger, als die irgend einer anderen Fraction oder Gruppe im Hause. Die beiden conservativen Fractionen nehmen selbstverständlich den Steuererlaß an, um davon ein Präjudiz für die weitere Steuerbewilligung im Reichstage zu gewinnen. Auf der anderen Seite wäre es der Fortschrittspartei und den Secessionisten, indem sie auf die ganze lange Reihe der Richter'schen und Rickert'schen Finanzreden zurückverweisen, leicht, für den Steuererlaß zu stimmen und sich doch zugleich aufs Bestimmteste gegen weitere Steuererhöhungen zu verwahren. Wie sie sich entscheiden werden, liegt ziemlich klar auf der Hand. Das Centrum seinerseits wird, worüber die Auslassungen ultramontaner Abgeordneter kaum einen Zweifel lassen, den Erlaß acceptiren und sich nichts desto weniger in dieser Sache wie in allen andern Dingen, die möglicherweise Compensationsobjecte für kirchenpolitische Concessionen werden können, unbedingt freie Hand vorbehalten. Nur der nationalliberalen Partei in ihrem jetzt überwiegenden Bestande ist es schwer, irgend einen Schritt zu thun, ohne entweder gegen ihre bisherige Tradition in der Finanzpolitik zu verstoßen, und eben deshalb zugleich eine Art von Verpflichtung für die Beschaffung erhöhter Reichs-Ueberschüsse einzugehen, oder die Unpopularität einer Ablehnung des Steuer-Erlasses in hoffnungsloser Minorität auf sich zu nehmen. Was die

---

Dr. A. Brehm's Vorträge.

IV. Das Volks- und Familienleben der Kirgisen.

Nicht umsonst hatte Brehm an den früheren Abenden mehrfach auf seinen heutigen Vortrag verwiesen, der in vorwiegend humoristischer Färbung uns eine Ueberfülle der interessantesten Einzelheiten und vorzüglich gelungener Scenenschilderungen gab.

Die Wanderkirgisen zerfallen nach dem Redner in die drei Horden der Don-Wolga-Kirgisen, der Steppenkirgisen zwischen dem oberen Irtisch und dem Balkaschsee, und den Berg-Kirgisen zwischen Illisch und den Bergen des Thian-schan. Sie selbst nennen sich Kaisak, woraus unser Kosak entstand, während Kirgis ursprünglich Räuber bedeutet. Nach Brehm sind diese Kaisaken Indogermanen mit einer Mischung mongolischen Blutes, wofür allerdings die Schilderung ihrer wohlgestalteten Figur und ihrer regelmäßigen Gesichtszüge spricht. Die Kleidung erinnert an die türkische, 9 Monate im Jahre gehören dem Pelze, im Sommer werden bis zum Knöchel gehende äußerst langarmige Kaftane getragen, und zwar mehrere, bis zwölf bei den Reichen, übereinander. Zum Reiten werden diese längs halbirten Kaftane um die Beine gewickelt und darüber weite Pumphosen gezogen. Zierlich an der Kleidung sind nur die mit der Uhufeder verzierten Filzmützen und die Saffianschuhe, über welche leichte Reitstiefeln gezogen werden. Frauen aus besseren Häusern bekam die Expedition nicht zu Gesicht, die der niederen Stände unterschieden sich in der Tracht nicht von den Männern. Das Auftreten der Kirgisen ist ein sehr gefälliges, anmuthendes; sie leben und sterben auf ihren Pferden, ein gehender Kirgise beleidigt das Auge. Ihr Reiten ist nicht schön nach unseren Begriffen, da sie in hohen Steigbügeln mit aufgebogenen Knieen vornüber gebeugt sitzen, aber sie reiten vorzüglich und führen mit Vorliebe im Reiten allerhand Kunstreiterstückchen aus. Als geborene Plaudertaschen stets in Gesellschaft reitend, achten sie kaum des Weges und fallen nicht selten gleich einer gepolsterten Kugel aus dem Sattel, in dem sie jedoch sofort wieder sitzen. Andererseits scheuen sie auch den gefährlichsten Bergweg nicht.

Waffenspiele sind nicht im Gange, dagegen sehr beliebt Wettrennen, zu denen besonders Paßgänger ausgewählt werden, die von 7—10jährigen Knaben geritten werden. Diese Wettrennen gehen nach irgend einem Ziele in der Steppe, oft 40—50 Kilom. tour und retour, dem zurückkehrenden ermatteten Pferde leisten die Zuschauer Hilfe, indem sie es wo immer packen und bis zum Ziele schleifen. Bis zur Rückkehr der Renner treten oft Ringkämpfer auf. Als edelstes Vergnügen gilt die Jagd, nicht nur den Falken richten sie ab, sondern selbst den Steinadler, nach Brehms competentem Urtheil ein einzig dastehender Fall. Falk und Adler werden jung dem Neste entnommen, aufgezogen und an den Zuruf des Herrn gewöhnt. Der Falk wird auf dem Fausthandschuh getragen, für den Adler wird der Arm mit Leder bewehrt. Als erstes Jagdthier werden sie aufs Murmelthier angelernt, dann kommt der Fuchs an die Reihe; instinctmäßig erkennt der Adler den gefährlich schlauen Gegner, umkreist ihn und schlägt endlich sausend auf ihn herab, um ihm die Fänge in den Kopf zu schlagen, mißglückt der erste Angriff, so folgen neue, bis endlich Reineke erliegt. Nun geht's an den Wolf, und abermals leitet der feine Instinct den königlichen Vogel, keine Vorsicht versäumt er, bis er endlich den entscheidenden Stoß führt und seine Fänge Isegrimm in den Kopf und zwar ins Auge schlägt; unter jauchzendem Zuruf sprengen die Kirgisen herbei und schlagen den Räuber mit der Keule todt. Ein guter Adler kostet 20 Stuten, wenn sein Herr sich überhaupt von ihm trennt. Im Sommer wird mit Windhunden Antilopenjagd betrieben, mit dem ersten Schnee geht der Kirgise auf das am besten gehaßte Thier, den Wolf, aus, folgt der Spur bis ans Lager und reitet den Fliehenden matt, oft erst nach 20—25 Kilom. steht der Wolf total erschöpft, das vollendete Bild eines Feiglings, zitternd und zähneklappernd, meist ohne Versuch zur Gegenwehr, und wird mit einem Hieb der Keule niedergestreckt. Ob bei dieser Hatz Nase und Wangen erfrieren, wird nicht beachtet, das ist Kirgisenlust, und so lebendig, wie Redner die Jagden schilderte, begriff man die Lust. Nur unwillig geht der Kirgise an Handarbeiten, die er als Knechtesdienst ansieht, Ackerbau und Schmiedekunst werden nur widerwillig betrieben. Höher steht ihm geistige Arbeit, und die rothe Zunge führt unaufhörlich bald ernste, bald heitere Gespräche, — in wahre Schwatzhaftigkeit ausartend, ward die Sucht des Redens den Reisenden oft lästig. Hochgeschätzt ist der Barde, der keinem Feste fehlen darf; weibliche Barden werden bis in den Himmel erhoben. Brehm sah das Grabmal einer vor 30 Menschenaltern gestorbenen Dichterin; der Name war vergessen, aber ihr Ruhm lebte fort.

Von Urzeiten her ererbte Sitten bedingen eine Förmlichkeit, welche jede Unanständigkeit verbannt, jeden Anstoß zu vermeiden weiß. Der Kirgise Tamabé u. A. hatte durch 6 Wochen den Reisenden viele Dienste erwiesen, er „nahm sie auf seine Augäpfel" und als man endlich schied, wollte man ihn belohnen. Er erfuhr dies und trat sofort in die Jurte der Expedition mit den Worten: „Ihr wollt mich belohnen, womit?, mit Pferden?, ich besitze 5000 Stück, mit Schafen? ich habe doppelt so viel, mit Waffen?, die kann ich mir kaufen, mit Kleidern?, die Euren kann ich nicht tragen, mit Geld? ich habe viele jamba (4½ Pfund schwere Silberbarren) in meiner Jurte und bedarf nicht mehr, Ihr könnt mich also nicht beschenken, aber ward Ihr mit mir zufrieden?" Auf die begeisterte Bejahung sagte er stolz: „Eure Antwort ist mein Geschenk." Unter allgemeinster Heiterkeit schilderte Brehm die Begrüßungsformeln der Kirgisen, sowohl dem Wege Wehl als bei Besuchen. Köstlich war die Schilderung des Gastmahls, wie der vornehmste Gast dem Wirthe und seinen Zugehörigen je drei Bissen Fleisch überreicht, die jene so hastig wie möglich hinabwürgen, bei großen Bissen oft dem Ersticken nah und von den Nachbarn durch Klopfen auf den Rücken unterstützt. Erstickt an diesen drei Bissen ein Kirgise, so geht der Gast frei aus, gab er ihm vier oder fünf Bissen und er erstickte, so gilt er als Todtschläger und muß Sühne zahlen. Zum Schlusse des äußerst eingehend geschilderten Festmahles gießt der Gast die für den Europäer ungenießbare versalzene Schafbrühe in Schalen von etwa 2 Liter Inhalt und Jedermann trinkt seine Schale aus. Zum Schluß der unmäßig betriebenen Mahlzeit wird massenhaft Kumys vertilgt, bis die Berauschung eintritt.

Die Umständlichkeit einer Hochzeit und ihrer Vorläufer wurde genau vorgetragen. Brautraub gilt als volle Mannesthat, aber meist macht der Vater des Bräutigams den Brautwerber. Der von diesem zunächst abgesandte Werber ist charakterisirt durch seine Hosen, welche auf einer Seite im Stiefel stecken, auf der anderen darüber hängen. Ein Mitglied der Expedition, welches wenig auf einen Anzug hielt, hieß bald allgemein „der Werber". Acceptirt der Brautvater die

Fraction zuletzt thun wird, ist allerdings nicht zweifelhaft, da die Mehrheit offenbar zur Annahme des Steuererlasses neigt, und auch diejenigen, welche demselben auf das Entschiedenste widerstreben, nicht daran denken, sich in dieser doch wesentlich praktischen und taktischen Frage von der Mehrheit zu trennen. Diese Minderheit wird nur darauf bestehen, daß die Auffassung der Maßregel als einer finanzpolitischen Verkehrtheit, welche die meisten Mitglieder theilen, in der Discussion zum unzweideutigen Ausdruck gelange, und dazu wäre der Abgeordnete Miquel, wenn ihm die Aufgabe übertragen wird, durch Sachkenntniß und Schärfe des Ausdrucks am besten geeignet.

[Marine.] S. M. S. „Luise", 8 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän Schering, ist am 4. November c. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigte am 7ten desselben Monats nach Wilhelmshaven in See zu gehen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 3. Novbr. [Die Schließung der Klöster. — Die Mailänder Mentanafeier. — Erklärung des Herrn Devès. — Eröffnung der Gerichtssession. — Beschlagnahme der „Commune." — Congreß zum Schutze des industriellen Eigenthums. — Frau Thiers. — Chanzy.] Die Schließung der Klöster geht ihren Gang. In Lyon sind heute die Kapuziner ausgewiesen worden, in Macon die Franziskaner, in Lorient, Nantes, Carcassonne die Kapuziner, in Toulouse die Kapuziner, die Väter vom Herzen Jesu, die Maristen und die Dominikaner, in Narbonne die Bernardiner. Ueberall mußte die Polizei mit Gewalt die Thüren der Klöster aufbrechen lassen, überall hatte sich eine Volksmenge versammelt, die ihre Sympathie für die Mönche an den Tag legte. Aber zu einer eigentlichen Ruhestörung scheint es auch diesmal nirgends gekommen zu sein. In Paris sind die Congregationen ungestört geblieben, obgleich sie mit der größten Bestimmtheit auf den Besuch der Polizei rechneten. — Die Enthüllung des Mentana-Denkmals in Mailand findet hier ein ziemlich verdrießliches Echo. Die italienischen Demokraten hatten, wie man weiß, zu dieser gegen das Königthum gerichteten Feier ihre französischen Gesinnungsgenossen eingeladen und Rochefort, Blanqui, wie andere Intransigenten sind dieser Einladung nachgekommen. Es heißt, daß sich auch der Chefredacteur der „République", Isambert, nach Mailand begeben habe. Bei einem Haare wäre aber auch die parlamentarische Majorität durch ihre Theilnahme an einer gegen die italienische Regierung gerichteten Kundgebung compromittirt worden. Der Präsident der Linken, Devès, hat auf die ihm und seiner Fraction zugegangene Einladung mit einem Briefe geantwortet, worin er erklärt, daß es ihm unmöglich, nach Mailand zu gehen, indem er jedoch zu verstehen giebt, daß er und seine Freunde mit der Idee des Festes von Mailand einverstanden seien. Dieser Brief mußte nothwendig in Rom den schlechtesten Eindruck machen, und Devès sieht sich heute zu dem Geständniß veranlaßt, daß er etwas leichtsinnig zu Werke gegangen. Er richtet ein Schreiben an den „National" und bemerkt, die Aufforderung des Mentana-Comites sei ihm in einem Dorfe seines Wahlbezirks zugegangen und sie sei in solchen Ausdrücken abgefaßt gewesen, daß ein französischer Republikaner sie nicht unbeantwortet lassen konnte. Sie habe übrigens kein Wort von dem Programm der Italia Irredenta enthalten. „Ich bin, sagt Devès, keinem Programm beigetreten und bin keinerlei Verbindlichkeiten eingegangen." — Heute sind die Ferien der Pariser Gerichtshöfe abgelaufen und die Gerichtssession hat, wie gewöhnlich, mit einer feierlichen Messe, der Messe du Saint Esprit, ihren Anfang genommen. Der Erzbischof von Paris las dieselbe in Person. Dann versammelten sich die Richter der verschiedenen Tribunale, um die üblichen Antrittsreden zu hören. Die wichtigste Rede hielt diesmal der Generalprocurator am Appellhof, der Senator Dauphin. Er behandelte ein sehr heikles Thema, nämlich die Reform der Magistratur. Es scheint, daß er bei seinen keineswegs reformsüchtigen Collegen sehr geringen Beifall gefunden hat. — Die Pyat'sche „Commune" ist wegen eines Artikels unter dem Titel: „Nieder mit der de Cissey'schen Armee" in Beschlag genommen worden. Sie theilt heute selber die Beschlagnahme mit und schließt mit dem Ausruf: „Es lebe die Revolution". — Morgen wird im Ministerium des Aeußern ein Congreß zum Schutze des industriellen Eigenthums von den Ministern Barthélemy Saint-Hilaire und Tirard eröffnet werden. Es nehmen vierzehn Nationen daran Theil. — Jules Grévy hat sich gestern nach dem historischen Hause der Place Saint George begeben, um sich nach dem Befinden von Frau Thiers zu erkundigen. Die Wittwe des ersten Präsidenten der Republik ist seit 14 Tagen nicht unbedenklich krank und die Journale haben irrthümlich von einer Besserung in ihrem Zustande gesprochen. Man behauptet, daß Frau Thiers auf's schmerzlichste von dem Mißlingen der Thiers-Feier in St. Germain betroffen worden und daß in dieser Betrübniß der Hauptgrund ihrer Krankheit zu suchen ist. — Der General Chanzy ist gestern Abends nach St. Petersburg abgereist.

⊙ **Paris**, 5. Novbr. [Zur Schließung der Klöster. — Der Papst und Frankreich. — Aus der Budget-Commission. — Garibaldi und Gambetta. — Aufhören der „Commune." — Ende der Friedensverhandlungen zwischen Chili und Peru.] Es ist gestern bei der Schließung der Klöster nicht ganz so ruhig zugegangen, wie die ersten telegraphischen Meldungen behaupteten. In Lyon ist während der Austreibung der Kapuziner ein Mord verübt worden. Ein junger Arbeiter, Namens Gros, der nach dem polizeilichen Bericht ganz harmlos der Austreibung der Kapuziner zusah, wurde mit einem Stockdegen erstochen. Er ist am Abend im Hospital gestorben. Des Thäters, eines übereifrigen Freundes der Kapuziner, wie es scheint, hat man sich noch nicht bemächtigt. In Nantes wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und unter den Verhafteten befinden sich mehrere Mitglieder des Generalraths, die eine solche Widersetzlichkeit an den Tag legten, daß man ihnen die Handschellen anlegen mußte. Bestimmter als je tritt wieder das Gerücht von der Einstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen dem h. Stuhle und Frankreich auf. Der „Figaro" hat sogar gehört, die Sache klingt wunderlich genug, daß der Papst den gesammten französischen Clerus auffordern wolle, schleunigst das Land zu verlassen, um bei den andern katholischen Völkern Gastfreundschaft zu suchen. — Gestern Nachmittag bekam man im Palais Bourbon den ersten Vorgeschmack von der neuen Session. Die Budgetcommission hielt zum ersten Male wieder Sitzung, und zwar unterhielt sie sich von der Besteuerung der Güter der todten Hand, deren bisher die Congregation fast steuerfrei genossen haben. Sie werden, wie man berechnet, dem Staate jährlich 5 Millionen bringen. Es hatten sich bei dieser Gelegenheit auch andere bereits in Paris eingetroffene Deputirte im Palais Bourbon eingefuuden. Nach ihren Gesprächen dürfte die Regierung sich auf einen stürmischen Sessionsanfang gefaßt machen. — Die „République" meldet heute an hervorragender Stelle Folgendes: „Unser Chef-Redacteur, Gustav Isambert, hat sich nach Mailand begeben, um der Enthüllung des Mentanadenkmals beizuwohnen. Er hat die Ehre gehabt, von dem General Garibaldi empfangen zu werden und dieser beauftragte ihn mit einem herzlichen Gruße an den französischen Patrioten Léon Gambetta, den hervorragenden Vertreter einer befreundeten Demokratie." Wie man sieht, ruft Gambetta den Helden von Caprera gewissermaßen als Schutzzeugen gegen die Angriffe der Intransigenten an. — Felix Pyat zeigt den gleichgesinnten Blättern an, daß seine „Commune" nicht länger fortbestehen kann. Nachdem die Regierung sich vergebens bemüht, sie durch Processe zu Grunde zu richten, habe sie jetzt den Darleiher der Fonds, Mr. Lachâtre, bewogen, die Cautionssumme zurückzuziehen. Aber die „Commune" werde trotzdem länger leben, als ihre Todtengräber und sie werde unverzüglich wieder als die „Marseillaise" auferstehen. — Die hiesigen Blätter erhalten von der Gesandtschaft von Chili die Mittheilung, daß die unter dem Beistande der Vereinigten Staaten begonnenen Friedens-Unterhandlungen abgebrochen worden sind, weil die Peruaner sich in dieselben nur unter der Bedingung einlassen wollten, daß gleichzeitig die Feindseligkeiten eingestellt werden.

Großbritannien.

A. C. **London**, 3. Novbr. [Die irische Bewegung.] Wie aus Dublin gemeldet wird, sind gestern Abend in später Stunde die ersten formellen Schritte zur gerichtlichen Verfolgung der hervorragendsten Führer der irischen Landliga geschehen. Der Attorney-General reichte eine ex officio strafrechtliche Information gegen 14 Gesetzübertreter im Kronamte ein. Fünf der Angeklagten sind Parlamentsmitglieder, nämlich die Herren Parnell, Dillon, Biggar, T. D Sullivan und Sexton; die Uebrigen sind Patrick Egan, Schatzmeister der Landliga, Kaufmann aus Clantarf; Thomas Brennan, Sekretär der Landliga, Commis aus Dublin; Matachy Sullivan, Hülfssekretär der Landliga aus Dublin; Mich. Boyton, bezahlter Agent der Landliga aus Kildare, Patrick Jos. Gordon, Schuster aus Clarremorris, Matthew Harris, Chausseebanmeister; John. W. Natty, aus Mayo; John W. Welsch, Handelsmann aus Batta und D. Sheridan, Schenkwirth aus Tubbercurry. Die „Information" oder Anklage-Akte enthält neuzehn Punkte, und beschuldigt die Angeklagten der Verschwörung, um die Entrichtung der Pachtzinse zu verhindern, den legalen Proceß zur Eintreibung dieser Zinse zu hintertreiben; die Verpachtung von Gütern zu verhindern, aus welchen Pächter exmittirt worden; und gegenseitigen Haß unter den verschiedenen Klassen der Unterthanen Ihrer Majestät zu nähren. Man glaubt, daß die Verhandlungen in etwa vier Wochen ihren Anfang nehmen können. Die Geschworenen werden nach dem alten System gewählt werden, — ein ziemlich langwieriger Prozeß.

[Orangistendemonstration.] Am Montag fand in Burgan eine Orangistendemonstration unter dem Vorsitze des Parlamentsmitgliedes Mr. Maxwell Close statt. Der Geistliche Thomas Ellis beantragte eine Resolution, welche bestätigt, daß die momentan in Theilen Irlands herrschende Agitation durch die unkluge Sprache des Premierministers und die schwankende Politik Mr. Forsters herbeigeführt worden und daß Ihrer Maj. augenblickliche Berather des Vertrauens der Protestanten und Orangemen von Ulster unwürdig seien. Andere Resolutionen denuncirten die unter dem Deckmantel der Landagitation vollzogenen Verbrechen und billigten die Verwerfung des irischen Pächterentschädigungsgesetzes seitens des Oberhauses. Oberst Waring erklärte, daß die Zustände in Mayo und Galway schlimmer seien, als diejenigen in Afghanistan, und an eine Besserung nicht zu denken sei, bis die Regierung mit den Verbrechern in gleicher Weise verfahren, wie sie es mit einigen Afghanen gethan.

[Bei einem am Montag in Shrule abgehaltenen Meeting,] welchem ein Vertreter der Landliga anwohnte, hielt ein gewisser Nally eine wahre Brandrede. Er erklärte darin, daß er sich aus den Drohungen der Regierung nichts mache, sondern jeden Augenblick bereit sei, sein Leben für das Volk zu opfern. Er sei ein extremer Nationalist und zum Kampfe bereit, sobald sich eine Gelegenheit biete. Er empfehle die Verwendung von Dynamit und Schießbaumwolle. Er rathe der Versammlung durchaus nicht, den Nächsten Besten zu erschießen, würde jedoch im Nothfalle auch nichts dagegen einzuwenden haben. Das Whiteboy-System könne allein der Ausrottung des Volkes Einhalt thun, wenn man die beiden Verbrechen abwäge, so sei das Verbrechen der Ermordung oder der sogenannte agrarische Mord immer noch das geringere Uebel von den beiden.

[Mr. Parnell] empfing Dinstag Nachmittag das Ehrenbürgerrecht der Stadt Limerick. Die betreffende Resolution des Stadtraths wurde Mr. Parnell vom Bürgermeister im großen Saale des Rathhauses mit großer Feierlichkeit überreicht. Das Document befand sich in einer silberbeschlagenen Schatulle, welche aus dem über 700 Jahre alten Holz vom Dachwerk der Kathedrale angefertigt worden ist.

[Das Parlamentsmitglied Mr. A. M. Sullivan] hat an den Staatssecretär für Irland ein Schreiben gerichtet, in welchem er geltend macht, daß, falls die Regierung gerichtliche Verfolgungen wegen aufreizender Sprache im Schilde führe, der Fall des protestantischen Geistlichen Mr. Kane — welcher zur Bildung von protestantischen Mordclubs, um der Rache zu fröhnen, aufgefordert haben soll — aufgenommen werden sollte, ehe man zu anderen Verfolgungen schreite.

[In Headford,] einem etwa 10 Meilen von Tuam gelegenen Städtchen, kam es gestern zu einem ernsten Handgemenge zwischen der Bevölkerung und der Polizei. Anlaß zu dem Krawall gab die Verhaftung einiger Betrunkener, worauf die Constabler angegriffen und so mißhandelt wurden, daß es nöthig wurde, die ganze verfügbare Polizeimacht unter Waffen zu rufen. Auf beiden Seiten gab es viele Schwerverwundete. Es verlautet auch, daß die Wohnung des Pfarrpriesters, der wegen seiner Aversion gegen die Lehren der Landliga unbeliebt ist, angegriffen und theilweise demolirt wurde.

Eine in der „Dubliner Gazette" veröffentlichte Proclamation des Vicekönigs erklärt, daß ein Theil der Grafschaft Cork sich in aufgeregtem Zustande befinde und deshalb einer Polizeiverstärkung bedürfe.

Belgien.

Brüssel, 3. Novbr. [Ueber die Absetzung des Bischofs von Tournai] schreibt man der „K. Ztg.": Dem am 22. November 1872 vom Papst Pius IX. zum Bischof von Tournai ernannten Prälaten Edmond Dumont wurde am 22. November 1879 durch Decret der heiligen Congregation für bischöfliche Angelegenheiten die Ausübung der geistlichen und weltlichen Jurisdiction in der Diöcese Tournai verboten und zugleich ein apostolischer Verweser in der Person des Bischofs von Eumenien, du Rousseau, bestellt. Da das Interdict aber nur die Folge gehabt hat, daß Dumont, in seinem „gestörten" Geisteszustande, gegen jenes Decret fortwährend großen Lärm schlägt, sich mit kirchenfeindlichen Zeitungsschreibern verbündet, täglich durch die Presse Schmähungen und Beleidigungen in die Welt schickt, die Gläubigen zu gleicher Ungebührlichkeit aufreizt, die höchsten Würdenträger der Kirche beschimpft und selbst den Papst nicht verschont, endlich sogar die Hilfe der weltlichen Gerichte gegen die ordnungsmäßige Wirkung des canonischen Interdicts anruft: so hat sich Papst Leo XIII. genöthigt gesehen, auf Grund eines am 12. October von einer besonders damit beauftragten Congregation abgegebenen Urtheilsspruchs, aus eigenem Antriebe in der Fülle seines apostolischen Amtes durch eine am 18. October ausgefertigte Bulle dem Prälaten Dumont. der so großes Aergerniß erregt hat, jede geistliche und weltliche Gerichtsbarkeit in der Diöcese Tournai für immerdar zu verbieten und zugleich den Titel „Bischof von Tournai" zu entziehen, so daß jedes Band, das denselben seit acht Jahren an die Diöcese geknüpft hat, gelöst und zerrissen sein soll. Diese Bulle soll dem Prälaten Edmond Dumont, dem Domcapitel und dem apostolischen Verweser Bischof von Eumenien i. p. i. bekannt gegeben werden; letzterer aber wird in dem ihm übertragenen Amt, der apostolischen Verwaltung der Kirche von Tournai, nochmals bestätigt. Wie das amtliche Blatt des Bischofs von Namur, der „Ami de l'Ordre", sich ausdrückt, „ist Dumont jetzt nichts mehr in der Hierarchie der Kirche; er ist gewesener Bischof und nur noch Priester, sacerdos in aeternum". Der „Courrier de l'Escaut", einst Dumonts eigenstes Amtsblatt, bucht in tiefster Zerknirschung das über seinen früheren Gönner hereingebrochene Gericht und spricht dem Papst für dessen Weisheit, Wachsamkeit und Festigkeit demüthigsten Dank aus. Am letzten Sonnabend ist, wie die „Vérité" von Tournai meldet, dem Gerichteten in dem Schlosse Solitude zu Villers Perwin die Bulle vorgelesen worden. Er empfing die drei Domherren, die dazu an ihn abgesandt waren, mit großer Höflichkeit, hörte die Verlesung schweigend bis zu Ende an und zog sich dann, ohne ein Wort zu sagen und ohne eine Miene verzogen zu haben, ins Nebenzimmer zurück.

Werbung, so verlangt er die großen Werber, d. h. alle Verwandte des Bräutigams und die Vorstände seines Auls. Sieben Tage später trifft diese Cavalcade beim Brautvater ein und wird festlich empfangen. Der Barde besingt den Vorfall, angefeuert durch reiche Versprechungen, die aber nie erfüllt werden, da die Sitte verlangt, daß der Brautvater die Geschenke abwehrt, weil es sein Recht ist, den Barden zu zahlen, den ganzen Tag dauert das Fest, aber kein Wort fällt über die Heirath. Drei Tage später erwidert der Brautvater den Besuch und nun wird unter für uns hochergötzlichen Formeln und unter Bieten und Handeln der Betrag der Brautgabe festgestellt, verlangt werden 77 Pferde, siebenmal soviel Schafe und Ziegen, 27 Paßgänger, 27 Kameele. Aber der Brautvater läßt mit sich handeln und thut es auch billiger. Die Hälfte des Preises, Kadmün genannt, wird sofort erlegt und 14 Tage später reitet der Bräutigam zum ersten Male zur Braut, begleitet von allen jungen Leuten seines Auls, welche ein hartes Examen im Aul der Braut zu bestehen haben. 14 Tage wurden sie von einem ehrwürdigen Mentor für dies Examen eingepaukt, dann ritten sie ab. Feierlichst werden sie eingeholt von ebenso viel jungen Leuten des Braut-Auls, nur der Bräutigam muß allein seitwärts vom Aul ein Zelt für sich aufschlagen oder eine Unterkunft suchen. In der Jurte der Braut feierliches Essen, aber die drei Bissen wandern nicht direct in den Mund, sondern werden zunächst den Jünglingen buchstäblich um den Mund gewischt, als Zeichen, daß der Tag dem Scherze gehört. Nach der Mahlzeit kurze Ruhe, dann kommt das Examen. In einer festlich geschmückten Jurte sitzen alle Jungfrauen und jungen Frauen des Auls und jede erhält einen der Genossen des Bräutigams als vis-à-vis, der mit ihr einen Wettgesang eingehen muß, die intonirt und er muß denselben Gedanken im selben Versmaße fortführen; gelingt es ihm, so erntet er reichen Beifall, wenn nicht, wird er mit Zwicken und Kneifen aus der Jurte getrieben, vor der Thüre von einer kalten Douche zur Abkühlung begrüßt und wieder hinein getrieben, mißlingt auch der zweite Wettsang, so wird der Unglückliche als Weib verkleidet durch den ganzen Aul geschleppt. Während des Redegefechts versuchen die Jünglinge des Braut-Auls die Braut zu stehlen, unterstützt von den Frauen, welche die Genossen des Bräutigams, denen die Braut anvertraut ist, durch allerhand Scherze festhalten, sie heimlich an die Teppiche annähen u. s. w. Gelingt die Entführung der Braut, so entsteht ein furchtbares Halloh und eine Hetzjagd hinter den Brauträubern, welche die Braut in eine Jurte, deren Gerüst unbehangen ist, gleichsam in einen Käfig bringen. Gewaltsames Eindringen ist den Verfolgern verboten und die Wächterinnen verlangen als Lösegeld jede neun Speisen von dem betreffenden Jüngling selbst bereitet, vergleichen sich aber schließlich auf 9 mal 9 Geschenke, natürlich Kleinigkeiten. Die ausgelöste Braut wird dann in ihres Vaters Jurte zurückgebracht. Inzwischen besuchen des Dorfes Frauen den Bräutigam und versuchen ihn der Braut abtrünnig zu machen, während dessen muß er hungern und dursten, endlich erbarmt sich eine ältere Frau und bringt ihm Speise, die er mit tiefer Verbeugung empfängt. Erst mit beginnender Dämmerung darf er zum Aul, vor der Jurte der Geliebten ein Lied singen, dann muß er zurück. Mit Einbruch der Nacht erscheint eine alte Frau, Dscheugé genannt, welche ihn gegen ein Geschenk nun zur Braut führt. Aber schon nach wenigen Schritten steht sie still, im Wege liegt eine Gabel, ein Zeichen des Unglücks, ein Geschenk schafft die Besitzerin der Gabel herbei und bewirkt die Freigebung des Weges, da knurrt ein Hund! kann Achmed sich nachsagen lassen, daß ihn die Hunde angeknurrt, als er zur Braut ging? ein abermaliges Geschenk läßt die den Hund nachahmende Frau verstummen und weiter geht's, aber o Schreck! mitten im Wege liegt eine todte Frau, ein Geschenk ruft die Todte wieder ins Leben, und endlich gelangt der Bräutigam zur Jurte. Da hüten zwei Frauen den Vorhang, lassen sich aber durch ein Geschenk erweichen, den Eintritt frei zu geben, aber nun stehen in der Jurte sämmtliche Frauen des Auls und jede begehrt ihr Geschenk, endlich ist auch das überstanden und nur die beiden Wächterinnen des Brautvorhanges abzufinden, nun fällt auch diese letzte Schranke, aber da sitzt statt der Braut deren jüngste Schwester oder irgend so eine Ueberraschung. Laut beklagt der Bräutigam sein Mißgeschick und nur ein erneutes Geschenk bringt endlich die Braut herbei, ist's Glück gut, so erlaubt die Dscheugé ihm das Haar der Braut zu streicheln und begleitet ihn dann hinaus. Der Brautvater nimmt keine Notiz vom Bräutigam erst nach Zahlung der zweiten Hälfte des Brautgeldes holt der Werber die Erlaubniß zur Heimführung der Braut ein. Der Bräutigam sendet ein Jurtengerüst, die Frauen des Brautauls geben die Filzdecken dazu und richten es auf, dann werden Braut und Bräutigam gleichweit vom Zelte aufgestellt und laufen um die Wette zur Thür, wer zuerst hinkommt, hat die Herrschaft im Hause; natürlich, schaltete der Redner ein, kommt immer die Frau zuerst an. Schließlich spricht der Mollah den Segen und ermahnt den Bräutigam eingedenk zu sein, daß die Frau aus der Rippe des Mannes gemacht sei, wie er aber niemals die Rippe grade biegen könne, so könne er auch die Untugenden der Frau nicht tilgen, daher möge er sich in Geduld fassen.

Auch der weitere Verlauf der Hochzeit wurde eingehend geschildert, desgleichen die Pflege und das Aufwachsen der Kinder, deren humorvolle Wiedergabe reichen Beifall fand. Die Vorführung der Leichenfeierlichkeit und der ein Jahr lang anhaltenden Trauer- und Todtenklage schloß den Vortrag, dem das den Saal völlig füllende Publikum bis zum Schluß mit vollstem Interesse folgte.

B. St.

[Von dem Aufenthalt des Kaisers in Ludwigslust] wird noch berichtet: Bei der Treibjagd auf Hirsche wurde dem Kaiser, dem ein besonderer Sitz mit einem bequemen Lehnstuhl bereitet war, ein auffallend starker Zwölfender zugetrieben. Der Kaiser gab seinen Schuß darauf ab und traf den Hirsch so, daß dieser noch einige fünfzig Schritte weit davonlief und dann im Walde ungesehen zusammenbrach. Als später, nach Beendigung der Jagd, der todte Hirsch dem Kaiser als von ihm geschossen gezeigt wurde, wandte er sich mit seinem wohlwollenden Lächeln an den Oberjägermeister und fragte: „Also diesen Hirsch soll ich wirklich selbst geschossen haben, lieber Oberjägermeister?" „Gewiß, Ew. Majestät!" lautete die Antwort. „Nun, ich will Ihnen eine Geschichte erzählen. Im vorigen Herbst war ich im Harz auf der Hirschjagd und die Leute waren auch dort wie überall äußerst freundlich und liebenswürdig gegen mich. Nach beendeter Jagd wurden mir dreiundzwanzig starke Hirsche als von mir geschossen vorgelegt. „Habe ich auch wirklich alle geschossen?" fragte ich den Oberförster, welcher die Jagd dirigirt hatte, und er bejahte mir dies wiederholt. „Nun, das ist merkwürdig, ich habe zufällig die von mir gethanen Schüsse gezählt und es waren nur sechszehn und doch soll ich damit dreiundzwanzig Hirsche getödtet haben", mußte ich ihm lachend antworten. Der gute Mann machte aber jetzt ein gar verlegenes Gesicht."

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 4. Nov. [Bezirksverein für die Schweidnitzer Vorstadt.] Die heutige Versammlung eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Herr Dr. Körner, u. A. mit folgenden Mittheilungen: Auf den Antrag des Vereins, die Sadowastraße zum Schutze vor Ueberschwemmungen bei Regengüssen durch Anlegung größerer Canalröhren zu schützen, hat Magistrat erwidert, daß eine Tieferlegung des Canals im westlichen Theile der Sadowastraße für das kommende Jahr in Aussicht genommen sei und noch in diesem Jahre eine Verbindung jenes Canals mit dem tiefer liegenden Canal der Höfchenstraße hergestellt werden soll, die zur Beseitigung der angeregten Uebelstände beitragen werde. — Eine fernere Antwort des Magistrats geht dahin, daß die Umpflasterung der Teichstraße bei Berathung des Pflasterungs-Etats pro 1881/82 in Erwägung gezogen werden wird. — Nach Eintritt in die Tagesordnung referirt Herr Dr. Schieweck über die Thätigkeit des zur Vorbereitung der Stadtverordneten-Wahlen im Vereinsbezirk eingesetzten Wahlcomites. Die von letzterem gemachten Vorschläge werden sämmtlich von der Versammlung mit großer Majorität angenommen. Es sind demgemäß als Candidaten für die Stadtverordneten-Wahlen aufgestellt: Im 12. Wahlbezirk (II. Abtheilung) die Herren Stadtverordneter Dr. Honigmann und Dr. med. Th. Körner; im 27. Wahlbezirk (III. Abtheilung) der Stadtverordnete Statistiker Simson; im 28sten Wahlbezirk (III. Abtheilung) Erbsaß Kretschmer und Realschuldirector Meffert. Der Vorstand wird mit der Agitation für diese Candidaten betraut. — Die Vorbereitungen für die bereits in letzter Sitzung beschlossene Weihnachtseinbescheerung werden dem Vorstande übertragen, welcher sich zu diesem Zweck cooptiren darf. — Eine Frage gab zu dem Beschlusse Veranlassung: den Magistrat zu ersuchen, den Contract mit dem Zimmermeister Schlick um die sog. Schlickgasse nicht mehr zu prolongiren und für die Durchlegung dieser Straße Sorge zu tragen.

=ch= [Herr Regierungs-Präsident Freiherr Quadt-Hüchtenbruck] hat sich gestern von Oppeln nach Berlin begeben, um an den im landwirthschaftlichen Ministerium abzuhaltenden Berathungen über die Frage theilzunehmen, welche Mittel zur dauernden Abwehr von Nothständen in Oberschlesien zu ergreifen sein werden.

W. **Goldberg**, 4. Novbr. [General-Lehrer-Conferenz.] Im Saale des „Hotel zum schwarzen Adler" fand gestern von ½10 Uhr früh unter Leitung des Kreisschulinspectors Pastor Meisner-Modelsdorf und bei Anwesenheit des Bezirksschulrathes Bock-Liegnitz die Herbst-General-Conferenz des Goldberger Aufsichtskreises statt. Eröffnet wurden die Verhandlungen mit einem vierstimmigen Gesange und einem Gebet des Vorsitzenden. Es wurde zuerst der seit dem Frühjahr geschehenen Personal-Veränderungen gedacht: 4 Lehrer sind versetzt, 2 neu eingetreten. Die Verlesung des Protokolls der vorigen Versammlung leitete über zu den Berichten über die 3 Districts-Conferenzbezirke des Aufsichtskreises. 2 Lehrproben wurden hierauf mit Kindern der ersten Knaben- und Mädchenklasse gehalten. Die erste vom Lehrer Herzog-Goldberg über die biblische Geschichte vom ersten Brudermorde, die zweite vom Lehrer Krause-Steinberg über einen Bibelspruch. Im Anschluß an die Kritik über die gehörten Leistungen ermahnte der Schulrath zu einfacher Lehrweise, deren Herr nicht der Stoff, sondern die Individualität des Schülers sei, zur Beschränkung im Stoffe, der aber durch Uebung zum wirklichen Besitze gelange. Cantor Völkel-Goldberg verlas hierauf eine Ausarbeitung über das „patriotische Volkslied in der Schule." Es folgten die Berichte über die Kreislehrer-Bibliothek und die zur Unterstützung bedürftiger Lehrerwittwen gegründete Postelstiftung. Erstere ist noch in den Anfängen begriffen, letztere besitzt ein Capital von 900 Mark.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

H. **Von der schlesisch-posener Grenze**, 4. Novbr. [Jahrmarkt. — 50jähriges Amtsjubiläum. — Bildungsverein. — Unglücksfall. — Sparkasse. — Vorschußverein.] Der vorgestern in Jutroschin abgehaltene, von günstigem Wetter begünstigte Herbstmarkt war ein ziemlich lebhafter. Rindvieh wurde zu niedrigen Preisen verkauft, während Schwarzvieh theuer bezahlt wurde. — Heut beging der in weiten Kreisen unserer Provinz bekannter Justizrath Brachvogel in Kosten sein 50jähriges Amtsjubiläum, bei welchem neben vielen anderen Ovationen Nachmittags im Krüger'schen Saale ein Festdiner stattfand. — Der im October 1876 mit 95 Mitgliedern in Kosten gegründete Bildungsverein, welcher 1878 schon 132 Mitglieder zählte, hat nach langer Pause vor einigen Tagen seine Thätigkeit durch Erstattung des Rechenschaftsberichtes seitens des bisherigen Vorsitzenden, Kreisphysikus Dr. Lißner, und Wahl eines neuen Vorstandes wieder aufgenommen. Der Vorsitzende wurde wieder gewählt. — In Lagiewnik wurde kürzlich der 75jährige Ausgedinger E. todt vorgefunden. Die vorgenommene Section ergab, daß derselbe, in Gefahr schwebend, durch Kohlen-Oxydgasvergiftung zu sterben, sich mit aller Mühe aufgerafft und das Fenster zu öffnen versucht hatte, wobei ihn jedoch die Kräfte verließen, er wiederholt hinstürzte und sich dabei mehrere Wunden beibrachte. — Nach dem Verwaltungsberichte haben sich die Geschäfte der seit 1859 bestehenden städtischen Sparkasse in Rawitsch um mehr als das Doppelte vermehrt. Im Jahre 1875 waren 521 Theilnehmer mit 131,524 M., gegenwärtig sind 1391 Mitglieder mit 265,473 M. Die Kasse gewährt von den Einlagen 4 pCt. Zinsen, und nimmt von Darleben 6 pCt. Doch wird in Folge des Geldüberflusses die Herabsetzung des Zinsfußes für Einlagen auf 3½ pCt. und für Darlehen auf 5 pCt. beabsichtigt. — Der seit 1863 daselbst bestehende Vorschußverein, der namentlich für kleine Gewerbetreibende von großem Vortheil ist, zählte im vorigen Jahre 296 Mitglieder mit einem Guthaben von 23,356 M. und 48,340 M. Spareinlagen. Die Dividende betrug 7 pCt.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 5. Novbr. [Börse.] Hatten wir in den letzten Tagen über geringe Beweglichkeit des Börsengeschäftes zu klagen, so müssen wir heute eine fast absolute Verkehrsstockung constatiren. Auf dem ganzen Markte herrschte eine hochgradige Ruhe, wie sie schärfer kaum zum Ausdruck gelangen kann, dieselbe war eine so intensive, daß es längere Zeit schwer hielt, wirklich gehandelte Course in Erfahrung zu bringen; wir möchten deshalb die meisten Anfangsnotizen als rein nominelle bezeichnen. Die Tendenz war bei Beginn eine ziemlich feste, wohl in Folge des günstigen Verlaufes der Wiener Vorbörse, welche Creditactien mit 280¼—¾ Fl. über den gestrigen Abendcours — meldete. Nach wenigen Minuten machte sich indeß eine Lustlosigkeit geltend, von der nicht ein einziges Gebiet eine Ausnahme machte. Creditactien hielten sich nach 485½ ohne Regung lange auf 485, Lombarden blieben ganz unbeachtet, Franzosen, für welche gute Meinung vorhanden war, gewannen bei ganz unbeutender Nachfrage 2 M., von welcher die Hälfte durch eine vorliegende kleine Verkaufsordre wieder verloren ging. Etwas größere Umsätze fanden in Nordwestbahn und Elbethal statt, die von der Wiener Arbitrage in der Hoffnung auf Verwirklichung des seitens der österr. Regierung in Behandlung genommenen Verstaatlichungsprojectes in erheblichem Maße aufgenommen wurden. Russ. Werthe haben einen Theil ihrer Beliebtheit bereits eingebüßt, auch 1880er Anleihe war weniger begehrt und etwas niedriger. Sehr mäßige Umsätze bei ziemlich fester Stimmung hatte der Rentenmarkt aufzuweisen, sämmtliche hierin gehörige Fonds gaben geringe Bruchtheile ab. Schwach lag der Bankenmarkt, welcher von der Geschäftslosigkeit, welche der Börsenverkehr zeigt, naturgemäß in erster Linie berührt wird. Inländische Bahnen fanden nicht die mindeste Beachtung, die Course waren unverändert, Mainzer wieder angeboten. Der Montanmarkt war ganz tendenzlos, Käufer und Abgeber standen sich thatlos gegenüber, zu den anfangs für Laura und Dortmunder gesprochenen Coursen (114¾ und 81½) kamen Abschlüsse nicht zu Stande. In rumänischer Rente fand zu etwas ermäßigtem Preise wiederum ein belebteres Geschäft statt. Im weiteren Verlaufe drückte die Leblosigkeit auf alle Werthe, die Course bröckelten langsam ab und ließen die Gesammthaltung als schwach erscheinen, Bergische und Mainzer wurden lebhafter ausgeboten und verloren ca. ¾ pCt., Creditactien wichen auf größere Abgaben eines ersten Hauses 2 M., Franzosen ungefähr ebensoviel, auch Montanwerthe und Russen wurden in weichende Richtung gedrängt. Zum Schluß erholten sich die Course ein wenig, das forcirte Angebot in Creditactien ließ nach und das Geschäft stagnirte wieder vollständig.

Course um 2½ Uhr: Schwach. Credit 482,50, Lombarden 147,00, Franz. 478,50, Reichsbank 146,25, Disconto-Commandit 174,50, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 113,50, Türken 10,40, Italiener 86,25, Oesterreichische Goldrente 74,87, Ungarische Goldrente 92,12, Dortmunder Union 80,37, Oesterreichische Silberrente 62,87, do. Papierrente 62,25, 5proc. Russen 91,37, Köln-Mindener 147,30, Rheinische 158,90, Bergische 115,75, Rumänische Rente 90,00, Russische Noten 204,50, II. Orient-Anleihe 57,37, do. III. 57,62.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 172,15 bez., do. Eisenbahn-Coupon 172,15 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 40 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,18 bez., do. Eisenbahn-Prior. 4,18 bez., do. Papier-Doll. 4,18 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,45 bez. u. Br., 1822er Russen —,—, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Lstr. Obligat. 20,32 bez.

Berlin, 4. November. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1878.	Div. pr. 1879.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	70	1000 Thl	20%	8755 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	45	400 „	„	2235 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	30	500 „	„	1050 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	21	24	1000 „	„	2275 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	20	10	1000 „	„	620 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	26	26⅚	1000 „	„	3100 G.
Berlin-Kölner Feuer-Vers-Ges.	7½	7½	1000 „	„	500 bez.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	—
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	2045 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	6	8⅓	1000 „	„	920 G.
Deutscher Lloyd	6⅜	12½	1000 „	„	900 G.
Deutscher Phönix	36⅙	35	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	6⅜	0	1000 Thl	„	100 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 „	10%	—
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	16	30	1000 „	„	1360 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	35	40	1000 „	20%	4830 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	8	10	1000 „	„	1100 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13⅓	13⅓	500 „	„	775 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	10	5	1000 „	„	1425 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	18	14	500 „	„	315 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	12	500 „	„	—
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	100	1000 „	40%	10460 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	6⅚	5	100 „	voll	349 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	40	30	1000 „	20%	2650 B.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	20	20	500 „	„	10 bez. G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	10	6	500 „	„	330 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11	11	100 „	voll	—
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	50	30	500 „	10%	835 B.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	16	12	1000 „	20%	1240 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	4	—	500 „	„	290 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	15	20	500 „	„	275 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	10	11	500 „	„	600 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	18	400 „	25%	310 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	23⅓	14 7/12	1000 Fl.	10%	—
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	22	22	1000 Thl	„	920 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	18	7½	500 „	„	235 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	50	500 „	5%	510 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	21	22	500 „	20%	1220 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt.	13⅓	13⅓	1000 „	„	1450 B.
Transatlant. Güter-Vers.-Ges.	20	20	1500 M.	„	700 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	16⅔	11	500 Thl	„	285 B.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	20⅚	20⅔	1000 „	„	2250 G.
Westd. Feuer-Versich.-Actienbank	10	8	1000 „	„	1010 B.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 5. Nov., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 119, 25. Türken 10, 20. Neue Egyptier 339, 37. Banque ottomane —, —. Italiener 87, 50. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 93, 81. Spanier exter. 20, 81, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Matt.

Frankfurt a. M., 5. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 365. Pariser Wechsel 80, 60. Wiener Wechsel 172, 35. Köln-Mindener Stamm-Actien 147½. Rheinische Stammactien 158⅞. Hessische Ludwigsbahn 95⅝. Köln-Mind. Prämien-Anth. 131¼. Reichsanleihe 99⅞. Reichsbank 146½. Darmstädter Bank 150. Meininger Bank 94. Oesterr.-Ungarische Bank 700, —. Creditactien*) 240⅛. Silberrente 62⅞. Papierrente 62⅛. Goldrente 75. Ungarische Goldrente 92⅝. 1860er Loose 121⅞. 1864er Loose 310, 80. Ungarische Staatsloose 212, 50. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 84. Böhmische Westbahn 201¼. Elisabethbahn 166⅛. Nordwestbahn 153. Galizier 233. Franzosen*) 238½. Lombarden*) 73⅜. Italiener — —. 1877er Russen 91¾. 1880er Russen 71¼. II. Orientanleihe 57⅝. Central-Pacific 110½. Lothringer Eisenwerke 65⅞. Discont — pCt. Schwach.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 240¼. Franzosen 238½. Galizier — —. Lombarden —, —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen 71, —. II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 5. Nov., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100¼, Hamburger St.-Pr.-A. 124¼, Silberrente 62⅞, Oest. Goldrente 74⅞, Ung. Goldrente 92⅜, Credit-Actien 239¾, 1860er Loose 121¾, Franzosen 597, Lombarden 181½, Italien. Rente 86⅜, 1877er Russen 91, II. Orient-Anl. 55½, Vereinsbank 120, Laurahütte 113½, Nordd. 165⅜, Commerzbank 119¾, Anglo-deutsche 74¾, 5% Amerikanische 94⅜, Rhein. Eisenbahn 158⅝, do. junge 152¾, Berg.-Märk. do. 116, Berlin-Hamburg do. 232 Altona-Kiel. do. 157½. Disconto 3½ %. Schwach.

Silber in Barren per Kilogr. 152, 75 Br., 152, 25 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 29 Br., 20, 23 Gd., London kurz 20, 39 Br., 20, 31 Gd., Amsterdam 167, 10 Br., 166, 50 Gd., Wien 171, 25 Br., 169, 25 Gd., Paris 79, 95 Br., 79, 55 Gd., Petersburger Wechsel 203, 00 Br., 199, 00 Gd.

Hamburg, 5. Nov., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine still. Roggen loco unverändert, auf Termine still. Weizen per November 204 Br., 203 Gd., pr. April-Mai 212 Br., 210 Gd. Roggen pr. November 205 Br., 204 Gd., pr. April-Mai 196 Br., 194 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 56, pr. Mai 57. Spiritus ruhig, per November 51½ Br., per December-Januar 50½ Br., per Januar-Februar 50¼ Br., per April-Mai 50¼ Br. Kaffee ruhig, geringer Umsatz. Petroleum fest, Standard white loco 10, 90 Br., 10, 75 Gd., pr. November 10, 75 Gd., pr. December 10, 90 Gd. — Wetter: Nebel.

Liverpool, 5. Novbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 19,000 Ballen, davon 16,000 Ballen amerikanische, 3000 Ballen egyptische.

Liverpool, 5. Novbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Upland good ordinary 5⅞, do. low middl. 6 5/16, do. middl. 6 9/16, Orleans good ordinary 6⅛, do. low middl. 6½, do. middl. 6¾, Egyptian white fair 7½. Middl. amerikanische November-Lieferung 6 11/32, Jan.-Februar-Lieferung 6 9/32 D.

Liverpool, 5. Nov., Nachmittags. [Baumwollen-Wochenbericht.] Wochenumsatz 53,000 Ballen, desgl. von amerikanischen 38,000, desgl. für Speculation 3000, desgl. für Export 8000, desgl. für wirkl. Cons. 42,000, desgl. unmittelbar ex Schiff 8000, wirklicher Export 6000, Import der Woche 103,000, davon amerikanische 93,000, Vorrath 407,000, davon amerikanische 278,000, schwimmend nach Großbritannien 283,000, davon amerikanische 251,000 Ballen.

Liverpool, 5. Novbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Weitere Meldung. Upland ferner 1/16 D. billiger.

Manchester, 5. Novbr., Nachm. 12r Water Armitage 7⅜, 12r Water Taylor 8½, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9⅛, 30er Water Clayton 10⅛, 40r Mule Mayoll 10½, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qualität Rowland 10½, 40r Double Weston 11, 60r Double Weston 13¾, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 96. Ruhig.

Petersburg, 5. Nov., Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 24 9/32, do. Hamburg 3 M. 207, do. Amsterdam 3 M. 123, do. Paris 3 Mon. 257¼, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 218, do. de 1866 (gest.) 212¼, Russ. Anl. de 1873 138, Russ. Anl. de 1877 143½, ½-Impérials 8, 13, Große Russ. Eisenbahnen 553½, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 127¼, II. Orient-Anleihe 90⅝, III. Orient-Anleihe 90⅝, Privatdiscont 6%.

Petersburg, 5. Nov., Nachmittags 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 54, 00, per August 58, 00. Weizen loco 18, 00. Roggen loco 15, 75. Hafer loco 6, 00. Hanf loco 32, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 17, 75. — Wetter: Schneegestöber.

Pest, 5. Novbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhiger, pr. Frühjahr 12, 37 bez. — Hafer per Frühjahr 6, 45 Gd., 6, 50 Br. — Mais per Mai-Juni 6, 20 Gd., 6, 25 Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 5. Novbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 28, 00, pr. Decbr. 28, 00, pr. Januar-April 28, 00, per März-Juni 28, 10. Roggen fest, per Novbr. 23, 50, per März-Juni 23, 50. Mehl ruhig, per November 59, 10, per December 58, 90, per Januar-April 58, 30, per März-Juni 58, 75. Rüböl behauptet, per November 73, 50, per Decbr. 74, 25, per Januar-April 75, 75, per Mai-August —. Spiritus weichend, per Novbr. 62, 00, per December 61, 75, per Januar-April 61, 00, per Mai-August 60, 00. — Wetter: Kalt.

Paris, 5. November, Nachmittags. Rohzucker 88° fest, loco 54, 75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. per November 62, 50, per December 62, 75, per Jan.-April 63, 00.

London, 5. Novbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12 24. Fest.

Antwerpen, 5. November. Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

Antwerpen, 5. Nov., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27¾ bezahlt und Br., per December 27½ Br., per Januar-März 26½ Br. — Ruhig.

Bremen, 5. Novbr., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 55—10, 60 bez., per Decbr. 10, 80 bez., per Jan.-März 10, 85 Br.

Berlin, 5. November. [Producten-Bericht.] Die Witterung ist etwas milder und naß. Im Verkehr mit Getreide machte sich eine flaue Stimmung geltend, welche scharf contrastirt mit der Haussebewegung an den letzten Märkten. Die Anerbietungen von Roggen waren der sehr vorsichtigen Kauflust weit überlegen, und es hat erst merkliche Ermäßigung der Forderungen den Umsatz einigermaßen zu beleben vermocht. Das Effectiv-Geschäft ist unbedeutend. — Roggenmehl flauer. — Weizen wurde sehr vernachlässigt, der Handel hat auch durch entschiedenes Entgegenkommen der Verkäufer nur bescheidenen Umfang erreichen können. — Hafer loco nur schwach preishaltend, November fester, Frühjahr aber matter. — Rüböl still und eher matt. — Petroleum still. — Spiritus hat sich kaum zu behaupten vermocht; der Verkehr in dem Artikel blieb eng begrenzt.

Weizen loco 183—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber — Mark ab Bahn bez., defecter — Mark bez., do. klammer mit starkem Geruch — M. ab Bahn bez., weiß bunter polnischer — M. ab Bahn bez. u. Br., fein weiß uckermärkischer — Mark ab Bahn bez., per November 213½—215—213 Mark bez., per November-December 213½ bis 215—213 M. bez., per April-Mai 218—219—217 M. bez. Gekündigt 9000 Centner. Kündigungspreis 213 M. — Roggen loco 216 bis 222 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländ. mit starkem Auswuchs — M. ab Bahn bez., inländ. 218 Mark ab Bahn bez., exquisiter inländ. — M. ab Bahn bez., defecter inländ. — Mark ab Bahn bez., russischer — Mark ab Bahn bez., neu fein weiß galiz. — M. ab Bahn bez., per November 217—218—216½ Mark Gd., 216½ Mark Br., per November-December 215—215½—213½—214 M. bez., per December-Januar 214½ bis 213 Mark bez., per April-Mai 207½—208½—206 M. bez. u. Gd., 206½ M. Br., per Mai-Juni 203½—205—203 M. bez. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 217 Mark. — Hafer loco 145—169 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 153—159 Mark bez., russischer 150 bis 157 Mark bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 158 bis 161 M. bez., schlesischer 155 bis 157 Mark bez., böhmischer 155 bis 157 M. bez., fein weiß russ. — M. bez., neumärkischer — Mark bez., galizischer — M. ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburgischer 162 bis 164 Mark ab Bahn bez., per November 153 Mark bez., per November-December 152 Mark bez., per April-Mai 156—157—155½ M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Erbsen, Kochwaare 200 bis 215 M., Futterwaare 185 bis 196 M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 31,50 bis 30,00 Mark, Nr. 0: 30,00 bis 29,00 Mark, Nr. 0 und 1: 29,00 bis 28,00 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 30,50 bis 29,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 29,00—28,00 Mark. — Mais loco 143 bis 146 Mark nach Qualität gefordert, rumänischer — M. bez., amerikan. 143 Mark ab Kahn bez., per November 142 Mark bez., per December 144½ M. bez., per Januar 145½ M. bez., per April-Mai 140½—140 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per November 29,20—29,00 M. bez., per November-December 29,20—29,00 Mark bez., per December-Januar 29,50 Mark bez., per Januar-Februar — Mark bez., per Februar-März — M. bez., per April-Mai 29,45—29,15—29,20 Mark bez., per Mai-Juni 29,10—28,85—28,98 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis 29,10 M. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß 53,3 Mark bez., ohne Faß 53 Mark bez., per November 53,3—53,2—53,3 M. bez., per November-December 53,3—53,2—53,3 M. bez., per December-Januar 54,2—54 Mark bez., per Januar-Februar 55 M. bez., per April-Mai 56,9 M. bez., per Mai-Juni 57,3 Mark bez. Gekündigt 5000 Centner. Kündigungspreis 53,3 M. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 31,8 Mark bez., per November 31,3 Mark bez., per November-December 31,2 Mark bez., per December-Januar 31,3 M. bez., per Januar-Februar 31,4 M. bez., per April-Mai — M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 58,6—58,4 Mark bez., per November 58,2 bis 58 Mark bez., per November-December 57,5—57,6—57,4 Mark bez., per December-Januar 57,5—57,6—57,4 Mark bez., per April-Mai 59,1—59,7 M. bez., per Mai-Juni 59—59,14 M. bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

Breslau, 6. Novbr., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen ruhig, bei ausreichendem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,80 bis 21,40—22,40 Mark, gelber 18,00—20,50 bis 21,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 20,80 bis 21,80 bis 22,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 15,60—16,60 Mark, weiße 17,00 bis 17,80 Mark.

Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,20—14,00—14,70 bis 15,70 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,70—15,20—15,60 Mark.

Erbsen behauptet, per 100 Kilogr. 17,00—19,00—20,50 Mark, Victoria- 21,00—23,00—24,50 Mark.

Bohnen stärker angeboten, per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,50 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogr., gelbe 9,00—9,30—9,80 Mark, blaue 9,00—9,20—9,60 Mark.

Wicken behauptet, per 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Schlaglein nur feine Qualität behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	24	—	23	25	22	—
Winterrübsen	23	25	22	50	21	50
Sommerrübsen	23	50	22	50	21	75
Leindotter	22	50	21	75	21	—

Rapskuchen ohne Aenderung, 50 Kilogr. 6,70—6,90 Mark, fremde 6,30—6,70 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother feine Qualitäten gut gefragt, per 50 Kilogr. 32—35—38—42 Mark, hochfeiner über Notiz, — weißer fest. 42—50—58—72 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee nominell, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee behauptet, per 50 Kilogr. 19—22—23,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,75—31,75 Mark, Roggen fein 33,25—34,00 Mark, Hausbacken 32,00—33,00 Mark. Roggen-Futtermehl 11,25—12,25 Mark. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,70—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—22,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Nov. 5., 6.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+3°,6	+ 1°,9	+ 1°,2
Luftdruck bei 0° (mm)	753''',9	754''',4	754''',9
Dunstdruck (mm)	4,0	3,9	4,8
Dunstsättigung (pCt.)	67	75	96
Wind	W. 1.	still.	NW. 1.
Wetter	heiter.	trübe.	bedeckt. Nacht Regen.

Berliner Börse vom 5. November 1880.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anl.	4	100,50 bz
Consolidirte Anleihe .	4½	104,80 bz
do. do. 1876 ..	4	100,00 bzG
Staats-Anleihe	4	99,90 G
Staats-Schuldscheine .	3½	98,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,75 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,60 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	103,20 bz
Pommersche	3½	89,30 bz
do.	4	99,60 G
do	4½	101,10 bz
do. Lndch. Crd..	4½	— —
Posensche neue . .	4	99,25 bz
Schlesische ...	3½	— —
Lndschaftl. Central	4	99,10 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	99,60 bz
Pommersche	4	99,30 bz
Posensche	4	99,30 bz
Preussische	4	99,30 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	99,70 bz
Sächsische	4	100,00 G
Schlesische	4	100,35 B
Badische Präm.-Anl. .	4	133,00 bzG
Baierische Präm.-Anl.	4	134,60 bzG
do. Anl. v. 1875	4	99,,70 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	131 00 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	77,30 G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,70 B
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	103,75 G
do. do.	5	101,50 G
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	101,40 bzG
do. do. do.	5	100,40 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Unkündb. do. (1872)	5	105,40 G
do. rückzb. à 110	5	114,00 bz
do. do. do.	4½	106,10 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	107,80 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,00 B
Hyp.-Anth. Nord. G-C-B	5	99,25 bz
do. do. Pfandbr. . .	5	98,75 G
Pomm. Hyp.-Briefe . .	5	105,00 bzG
do. do. II. Em.	5	102,00 B
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	120,50 bzG
do. do. II. Em.	5	119,10 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	106,60 B
do. 4½ do. do. m. 110	4½	101,60 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	123,40 bzG
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	100,25 bzB
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,60 G
do. do.	4½	104,60 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,25 G
do. do.	4½	101,60 B

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4 1/5	65,00 bz
do. (1/4. 1/10.)		63,00 bzG
do. Goldrente	4	76,10-75 etbz
do. Papierrente ...	4 1/5	62 30 bz G
do. 54er Präm.-Anl. .	4	113,25 bz
do. Lott.-Anl. v. 60 .	5	121,10 bzG
do. Credit-Loose . . .	fr.	321,25 bz
do. 64er Loose	fr.	310,75 bz
Russ. Präm. Anl. v. 64	5	140,10 bzG
do. do. 1866	5	137,70 bzB
do. Orient-Anl. v. 1877	5	57,70 bz
do. II. do. v. 1878	5	57,50 bz
do. III. do. v. 1879	5	57,90-57,80 bz
do. Engl. v. 1871 . .	5	88,90-89 bz
do. do. v. 1872 . .	5	88,90-89 bz
do. Anleihe 1877 . . .	5	91,75 bz
do. do. 1880 . . .	4	71,30 bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	86,20 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	76,25 bzG
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	82,10 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	81,70 bzB
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	62,30-40 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	p. 1 J r. 99,20 G
do. 5% Anleihe .	5	100,10 G
Ital. 5% Anleihe . . .	5	86,20 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	90,85 bz
Rumänische Anleihe .	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	90,10 bz
Türkische Anleihe . .	fr.	10,40 bz
Ungar. Goldrente . . .	6	92,50-40 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	212,00 G
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	88,40 etbzB
Finnische 10 Thlr.-Loose		49,25 bz
Türken-Loose		24,50 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II. .	4½	102,00 G
do. III. v. St. 3¼ g.	3½	91,90 G
do. do. VI.	4½	103,40 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	102,25 bz
Berlin-Görlitz conv. . .	4½	101,80 G
do. . . . B.	4½	100,90 G
do. Lit. C.	4½	100,90 G
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	102,25 bz
do. do. G.	4½	102,25 bz
do. do. H.	4½	101,90 B
do. do. J.	4½	101,90 B
do. do. K.	4½	101,90 B
do. von 1876	5	105,25 G
Breslau-Warschauer . .	5	103,00 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. . . Lit. B.	4½	101,40 G
do. . . . . IV.	4	99,50 G
do. . . . . V.	4	99,50 G
Halle-Sorau-Guben . .	4½	102,80 bz
Märkisch-Posener . . .	4½	102,00 G
Niederschles.-Märk. I.	4	99,00 G
do. do. II.	4	98,75 G
do. Obl. I. u. II.	4	99,25 G
do. Obl. III. .	4	92,00 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	—
do. D.	4	98,90 G
do. E.	3½	91,60 bzG
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	102,25 B
do. H.	4½	102,75 B
do. von 1873 .	4	98,75 G
do. von 1874 .	4½	— —
do. von 1879 .	4½	105,80 G
do. von 1880 .	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn .	4½	101,30 G
Rechte-Oder-Ufer-B. .	4½	102,75 G
Schlesw. Eisenbahn .	4½	— —
Charkow-Asow gar. . .	5	95,80 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	93,10 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	95,50 bzB
do. do. in Pfd. Sterl.	5	—
Rjäsan-Koslow gar. . .	5	100,90 bz
Dux-Bodenbach	5	83,20 G
do. II. Em.	5	80,70 bz
Prag-Dux	fr.	47,40 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	95,10 G
do. do. neue	5	87,90 G
Kaschau-Oderberg . . .	5	74,60 bzG
do. Gold.-Prior. . .	5	89,40 bz
Ung. Nordostbahn . .	5	71,30 bzG
Ung. Ostbahn	5	69,30 etbzG
Lemberg-Czernowitz .	5	78,50 G
do. do. II.	5	81,00 bzB
do. do. III.	5	77,70 bz
do. do. IV.	5	77,60 bz
Mährische Grenzbahn	5	63,00 G
Mähr.-Schl. Centralb. .	fr	28,75 bz
Kronpr. Rudolf-Bahn .	5	81,75 bzG
Oesterr.-Französische .	3	375,50 G
do. do. II.	3	366,00 bz
do. südl. Staatsbahn	3	265 50 bzG
do. neue	3	265,50 bzG
do. Obligationen	5	96,60 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	98,70 bzG
Warschau-Wien II. . .	5	103,75 G
do. III. . .	5	102,75 bzG
do. IV. . .	5	100,70 bzG
do. V. . .	5	100,70 bzG
do. VI. . .	5	100,70 bzG

Wechsel-Course.

		Zf.	Cours
Amsterdam 100 Fl. . . .	8 T.	3	168,40 bz
do. do. . . .	2 M.	3	167,60 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,375 bz
do. do.	3 M.	2½	20,28 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,60 bz
do. do.	2 M.	3½	80,10 bz
Petersburg 100 SR. . . .	3 W.	6	203,80 bz
do. do.	3 M.	6	202,00 bz
Warschau 100 SR. . . .	8 T.	6	204,80 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172,55 bz
do. do.	2 M.	4	171,70 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 284,90 bz
Badische 35 Fl.-Loose 172,90 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 97,50 bz
Oldenburger Loose 152,00 bz

Ducaten — —	Dollar 4,265 G
Sover. 20,32 bz	Oest. Bkn. 173,25 bz
Napoleon 16,165 bz	do. Silbergd. — —
Imperials 16,67 bzG	Russ. Bkn. 204,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht.	1/2	3/4	4	29,00 bzG
Berg-Märkische . .	4	4¼	4	115,80 bz
Berlin-Anhalt . . .	5	5	4	121,10 bzG
Berlin-Dresden . .	0	0	4	19,00 bzB
Berlin-Görlitz . . .	0	0	4	20,50 bz
Berlin-Hamburg .	10½	12½	4	235,10 bz
Berl-Potsd.-Magdb	3½	4	4	99,50 G
Berlin-Stettin . . .	3,68	4¾	4	114,60 bz
Böhm. Westbahn.	5 3/5	6	5	100,20 bzG
Bresl.-Freib.	3½	4¾	4	108,80 bzG
Cöln-Minden	6,3	6	4	147,30 bzG
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	84,60 bzB
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	116,90 B
Halle-Sorau-Gub. .	0	0	4	21,25 etbzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	64,50 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	70,00 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	202,50 bz
Märk.-Posener .	0	0	4	26,75 bzB
Magdeb.-Halberst.	9½	6	4	147,30 bzG
Mainz-Ludwigsh. .	4	4	4	95-94,75 bz
Niederschl.-Märk. .	4	4	4	99,80 B
Oberschl. A. C. D. E.	8½	9 3/5	3½	201,00 bz
do. B.	8½	9 3/5	3½	165,30 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	481,00-79,50
Oest. Nordwestb. .	4	4	5	364,00 bzB
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	146,50
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	44,25 bzG
Rechte-O.-U.-B. . .	7	7 3/10	4	160,90 bzB
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	58 80 bz
Rheinische	7	7	4	158,90 etbz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	99,10 G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	20,60 bzB
Rumän. Eisenbahn	2	3 3/5	4	53,60 bz
Schweiz. Westbahn	0	0	4	23,00 bzG
Stargard-Posener .	4½	4½	4½	102 30 G
Thüringer Lit. A.	8	8½	4	171,60 bz
Warschau-Wien .	9,125	11 2/3	4	267,90 bz
Weimar-Gera . . .	4½	4½	4½	49,75 etbzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1878	1879	Zf.	Cours
Berlin-Dresden . .	0	0	5	52,50 bz
Berlin-Görlitzer . .	1	3½	5	82,30 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub. .	0	3½	5	96,50 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	47,50 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	101,70 bz
Magdeb.-Halberst.	4½	3½	3½	85,00 G
do. Lit. C.	5	5	5	122,25 bzB
Marienburg-Mlawa	5	5	5	87,20 G
Ostpr. Südbahn . .	5	5	5	93,00 G
Posen-Kreuzburg .	2¾	2¾	5	70,75 bzB
Rechte-O.-U.-B. . .	7	7 3/10	5	148,25 bz
Rumänier	8	8	8	121,50 G
Saal-Bahn	6	6	5	51,75 bzG
Weimar-Gera . . .	0	0	5	34,00 bzG

Bank-Papiere.

	1878	1879	Zf.	Cours
Allg. Deut. Hand.-G	2	4	4	72,60 B
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	5 9/10	4	170,00 bzG
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	100,60 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	0	4½	4	81,50 bzG
Braunschw. Bank	4½	4½	4	89,75 B
Bresl. Disc.-Bank.	3	5½	4	96,50 bz
Bresl. Wechslerb.	5 2/5	6	4	106,40 bz
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	89,50 bzB
Danziger Priv.-Bk.	5½	5	4	112,00 G
Darmst. Creditbk.	6¾	9½	4	155,10 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5½	4	106,10 bz
Dessauer Landesb.	8½	6½	4	117,60 G
Deutsche Bank .	8½	9	4	145,60 bz
do. Reichsbank	6,3	6	4½	146,25 G
do. Hyp.-B. Berl.	6¼	6	4	92,75 G
Disc.-Comm.-Anth.	6½	10	4	174,60 bz
do. ult.	6½	10	4	175,75-4,75
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	116,40 G
do. junge	5½	7	4	113,00 B
Goth. Grundcredb.	6	5	4	91 25 etbzG
do. junge	6	5	4	91,25 G
Hamb. Vereins-B.	7 3/5	7	4	— —
Hannov. Bank . .	5½	4½	4	102,60 G
Königsb. Ver.-Bnk.	6	5	4	105,00 G
Lndw.-B. Kwilecki	4 2/3	4 2/3	4	72,60 G
Leipz. Cred.-Anst.	6 2/3	10	4	148,75 G
Luxemburg. Bank	7½	10	4	138,25 G
Magdeburger do.	6 3/10	5 1/5	4	112,25 bz
Meininger do.	2½	0	4	94,75 bz
Nordd. Bank . . .	8 4/5	10	4	165,50 B
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	46,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	4	4 2/3	4	84,50 G
Oest. Cred.-Actien	8 3/5	11¼	4	486,00-83
Posener Pro.-Bank	4	7	4	114,00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	6	4	93,75 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	129,75 etbzB
Sächs. Bank	5 3/5	6	4	119,10 G
Schl. Bank-Verein	5	6	4	108,00 G
Wiener Unionsbk.	5	6	4	190 G
In Liquidation.				
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	55,50 bzG
Thüringer Bank .	—	—	fr.	218,50 B

Industrie-Papiere.

	1878	1879	Zf.	Cours
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	4,60 B
Märk.-Sch. Masch G	0	0	4	26,00 bz
Nordd. Gummifab.	4	1½	4	36,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	85,50 bzG
Schles. Feuervers.	21	22	fr.	1220 B
Bismarckhütte . . .	7	12	4	115,00 bzG
Donnersmarkhutt.	1/2	1½	4	63,75 bzG
Dortm. Union . . .	0	0	4	11,00 G
do. St.-P. Lit. A.	0	2	5	86,75 bz
Königs- u. Laurah.	1½	6½	4	113,25 bzG
Lauchhammer . .	0	0	4	35,90 bzB
Marienhütte	2½	4	4	71,00 bz
Cons. Redenhütte .	4	8	4	— —
do. Oblig.	6	6	6	105,50 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	fr.	c. 113,75 B
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	96,00 bz
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	100,00 G
do. Oblig.	—	5	5	107,00 B
Oppeln. Portl. Cem.	3½	3½	4	66,00 bzG
Groschowitzer dto.	2	4	4	69,00 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	74,60 bzB
Vorwärtshütte . . .	0	0	4	16,50 G
Bresl. E.-Wagenb.	5½	3½	4	77,50 b. G
do. ver. Oelfabr.	5½	7½	4	79,00 G
do. Strassenbahn	6	6¼	4	119,00 G
Erdm. Spinnerei .	0	0	4	29,00 G
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	3	4	75,50 G
Hoffm.'s Wag. Fabr	0	2	4	48 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	48,00 B
Schl. Leinenind. .	5	5	4	95,00 B
do. Porzellan . .	1½	2	4	32,90 G
Wilhelmsh. MA. .	0	0	4	— —

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Wasserstand. Breslau, 6. Nov. O.-P. 5 M. 18 Cm. U.-P. — M. 42 Cm.
5. Nov. O.-P. 5 M. 20 Cm. U.-P. — M. 46 Cm.

[Schifffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Allemannia", direct nach Newyork am 19. Oct. von Hamburg abgegangen, am 1. d. Mts., 11 Uhr Abends, in Newyork eingetroffen. „Frisia", am 20. October von Hamburg und am 23. October von Havre abgegangen, nach einer Reise von 9 Tagen 14 Stunden am 2. d. Mts., 6 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen. „Westphalia", am 27. October von Hamburg abgegangen, am 29. Octbr. in Havre eingetroffen und am 30. October nach New-York weitergegangen. „Gellert", am 14. Oct. von Newyork abgegangen, am 27. Oct., 4½ Uhr Nachmittags, in Plymouth angekommen, am 29. Oct. Cherbourg passirt und am 31. Oct. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbrachte 105 Passagiere, 65 Briefsäcke, volle Ladung und 138,000 Dollar Contanten. „Silesia", am 16. Oct. direct von Newyork nach Hamburg abgegangen, passirte am 29. Oct. Lizard und traf am 31. Oct. in Hamburg ein. „Herder", am 21. October von Newyork abgegangen, am 3. d. M., 6½ Morgens, in Plymouth angekommen, setzte um 7 Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fort. Das Schiff überbringt 86 Passagiere, 101 Briefsäcke, volle Ladung und 79,630 Dollar Contanten. „Suevia" am 30. Oct. von Newyork direct nach Hamburg abgegangen. „Thuringia", am 7. October von Hamburg, am 11. Oct. von Havre abgegangen, traf am 27. Octbr. in St. Thomas ein. „Teutonia", am 24. Oct. von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgegangen. „Saxonia", am 14. October von St. Thomas abgegangen, passirte am 2. d. Mts. Abends Lizard. „Hamburg", am 6. October von Bahia, traf am 23. October in Lissabon und am 29. Oct. in Hamburg ein. „Buenos Aires", am 5 Oct. von Hamburg abgegangen, traf am 26. Octbr. in Bahia ein. „Paranagua", am 1. Oct. von Hamburg, traf am 1. d. M. in Montevideo ein. „Montevideo", am 15. Oct. von Bahia abgegangen, traf am 30. October in Lissabon ein und setzte am selben Tage die Reise nach Hamburg fort.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 4. November. [Bezirksverein für die Sandvorstadt.] Die heutige sehr zahlreich besuchte Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Stadtverordneter Schäfer, mit Verlesung des bekannten Schreibens der städtischen statistischen Deputation, in welchem die Vereinsmitglieder aufgefordert werden, recht zahlreich das Amt eines Volkszählers bei der am 1. December stattfindenden Volkszählung zu übernehmen. Hierauf gelangte der Jahresbericht des Vereins zur Unterhaltung einer Kleinkinder-Bewahranstalt in der Sandvorstadt zur Mittheilung, über welchen Director Reder eingehender referirt. In den Vorstand des Vereins für diese Kleinkinder-Bewahranstalt wird Stadtverordneter Schäfer wiedergewählt. Demnächst wird die Veranstaltung einer Weihnachtseinbescherung beschlossen; die Vorbereitungen hierzu werden einem Comite übertragen. — Zur Besprechung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen übergehend, bemerkt der Vorsitzende, daß die in der letzten Versammlung aufgestellte Candidatur des Canonicus Dr. Künzer nicht aufrecht erhalten werden könne, weil nach § 17 Al. 3 der Städteordnung Geistliche und Kirchenlehrer das Amt eines Stadtverordneten nicht bekleiden können. Er (Redner) schlage an Stelle des Herrn Dr. Künzer den Herrn Dr. med. Rosemann als Candidaten für den 17ten Wahl-Bezirk (zweite Abtheilung) vor. Nach längerer Debatte wird Herr Dr. Rosemann als Candidat für diesen Bezirk festgehalten. Für den 33. Wahlbezirk (dritte Abtheilung) war der bisherige Stadtverordnete, Generalagent Schäfer, bereits in der letzten Versammlung per Acclamation als Candidat aufgestellt worden. Was die Aufstellung eines Candidaten für den 34. Wahlbezirk (dritte Abtheilung) anlangt, so wurde nach langer und sehr lebhaft geführter Debatte beschlossen, von der Nominirung eines Candidaten für diesen Bezirk, welcher zum größten Theil in den Bezirk des Rechte-Oder-Ufer-Bezirksvereins falle, abzusehen und den von letzterem Verein aufzustellenden Candidaten zu acceptiren und für diesen in die Agitation einzutreten. Der Fragekasten bot nichts Wesentliches.

G. T. **Breslau**, 4. Novbr. [Altkatholische Gemeinde.] In der letzten, zahlreich besuchten Donnerstag-Versammlung im Saale von Mieders Restaurant hielt Herr Professor Dr. Weber einen Vortrag über das Thema: „Das Christenthum zur Zeit der Apostel und seine Beziehung zur Sclaverei". Der Vortrag wurde von der Versammlung höchst beifällig aufgenommen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Kassel, 5. Novbr. Heute Vormittag fand die Beerdigung des verstorbenen Oberpräsidenten v. Möller statt; die städtischen und Regierungsbehörden von Straßburg i. E. hatten zur Theilnahme an der Feier Deputationen entsendet.

Wien, 5. Novbr. Meldung der „Polit. Corresp." aus Bukarest: Dem rumänischen Ministerium ist die vertrauliche Mittheilung von der nahe bevorstehenden Ernennung des Fürsten Urusow zum russischen Gesandten in Bukarest zugegangen. — Der Fürst und die Fürstin werden heute aus der Moldau zurückerwartet.

Pest, 5. Novbr. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation berieth das Kriegsbudget, ermäßigte die für die Küstengeschütze und die Befestigung von Pola geforderten Beträge auf 1/3, die Post für Torpedoboote auf die Hälfte, für Schiffsgeschützausrüstung von 138,000 auf 92,000 Fl. und strich die Post für den Ausbau der Lagerfestung in Krakau; dagegen wurden die Posten für Erbauung der Festung Przemysl, für Herstellung der Straßensperren am Predil und der Thalsperren am Pontebapasse, sowie die übrigen Titel für das Heer und die Marine wesentlich nach der Regierungsvorlage angenommen. Der Kriegsminister war für die Forderungen der Regierung sehr entschieden eingetreten.

Paris, 5. Novbr. Telegramme constatiren die heutige allgemeine Ausführung der Märzdecrete, welche morgen vollständig durchgeführt sein werden, ausgenommen die Carthäuser und Trappisten. Alle Niederlassungen von männlichen, nicht autorisirten Congregationen sind aufgehoben. Für die englischen Passionisten und andere englische Orden in Douai wirkte der englische Botschafter einen provisorischen Aufschub aus. Die Prämonstratenser in Frigolet bei Tarascon verbarrikadirten sich mit vielen Laien im Ordenshause, welches durch Truppen abgesperrt werden soll, bis sie die Thüren öffnen. Das Conflictstribunal bestätigte die Conflictsentscheidungen der Präfecten des Nord und von Vaucluse und erklärte die Vorladungen der Jesuiten und die summarischen Verfügungen, welche die Gerichtspräsidenten in Lille und Avignon erließen, für nichtig.

London, 5. Novbr. Die Botschafter Lord Dufferin und Lord Odo Russell sind von dem Besuche Gladstone's in Hawarden zurückgekehrt. — Prinz Wilhelm von Preußen wird sich in Begleitung des Botschafters Lord Odo Russell und dessen Gemahlin zu einem Besuche des Prinzen von Wales nach Sandringham begeben.

Dublin, 5. Novbr. Keiner der irischen Angeklagten hat der an ihn ergangenen gerichtlichen Vorladung heute Folge geleistet, der Anwalt derselben erklärte, daß die den Angeklagten zur Beantwortung der Vorladung zustehende 4tägige Frist noch nicht abgelaufen sei.

Paris, 4. November, Abends. Die Telegramme der „Agence Havas" über die gestrigen Vorfälle bei Gelegenheit der Ausführung der Märzdecrete waren durchaus unvollständig, namentlich bezüglich der Vorgänge in Lyon und Nantes, wo der Widerstand sich zur offenen Revolte gestaltete. In Lyon ist sogar ein junger Mensch getödtet worden; wie die republikanischen Organe versichern, von den Ultramontanen, während die letzteren behaupten, der Getödtete sei einer der ihrigen gewesen. Heute Morgen fand die Fortsetzung der Execution statt und erhellt bis zur Stunde aus den vorliegenden Nachrichten, daß namentlich in Angers der Bischof Freppel einen dramatischen Widerstand in Scene gesetzt hatte. — Der „Télegraphe" will wissen, daß während der Dauer der Berathungen des Tribunal des Conflits die Regierung die Ausführung der Märzdecrete in Paris unterlassen wolle. Uebrigens ist ein der Regierung günstiges Urtheil des Tribunal des Conflits ganz unzweifelhaft. (N.-Z.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Binzer, Port.-Fähnr. vom 6. Ostpreuß. Inf.-Reg. Nr. 43, in das 1. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 46 versetzt. von Drigalski, Gen.-Lieut. und Commandeur der Cav.-Division des XV. Armeecorps, in gleicher Eigenschaft zur 19. Div. versetzt. v. Wright, Gen.-Major und Commandeur der 30. Cav.-Brig., zum Commandeur der Cav.-Div. des XV. Armeecorps ernannt. Bree, Zahlmstr.-Aspir., zum Zahlmstr. beim Füs.-Bat. 2. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23 ernannt. Müller, Port.-Fähnr. vom 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15, zur Res. entlassen. Roth, Proviantmeister ad inter. in Glatz, zum etatsmäßigen Proviantmeister ernannt.

Literarisches.

Mit der soeben von der G. Grote'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin publicirten 23. Abtheilung der „Allgemeinen Geschichte in Einzeldarstellungen, im Verein mit 21 der berufensten Historiker herausgegeben von Wilhelm Oncken", beginnt ein vor vielen anderen wichtiger Theil dieses monumentalen Nationalwerkes: **Die Urgeschichte der germanischen und romanischen Völker von Felix Dahn.** — Der Name des Autors schließt sich dem Thema so natürlich an, daß wir uns dieses ohne jenen kaum denken können. Wie sich Ebers' Name unzertrennlich mit Aegypten verflochten hat, so der Name Dahn's mit der germanischen Urgeschichte. Seine epochemachenden culturhistorischen Romane aus deutscher Vorzeit, in denen eine auf gründlichster Quellenforschung basirende Gelehrsamkeit sich mit einem ausgesprochenen Talent für anmuthige Erzählung und farbenreiche Darstellung zu so vollendeter Harmonie verbindet, haben den Ruf des vordem nur als Historiker bekannten Königsberger Professors auch in weitere Kreise getragen, und deshalb kann eine Germanische Urgeschichte aus der Feder Dahn's bei einem jeden Gebildeten auf ein specielles Interesse rechnen. Mit sorgfältiger und scharfsinniger Benutzung der modernen sprachvergleichenden Forschung weiß Dahn auf Grund eingehendster quellenkritischer Studien von dem Culturzustande jener entlegenen Zeitepoche ein durch seine Mannigfaltigkeit überraschendes Bild zu geben, welches durch die wahrhaft splendide, nach wissenschaftlichen Principien zusammengestellte Illustration eine wirkungsvolle, veranschaulichende Ergänzung erhält. Mit stets wachsender Verwunderung betrachtet man jene charakteristischen Schmuckgegenstände, Waffen und Geräthe einer vorgeschichtlichen Zeit, und nicht minder weiß Dahn zu fesseln durch seine geistvollen Schilderungen der Culturbräuche unserer Altvorderen, ihrer Pfahlbauten, Ansiedelungen, Stammeintheilung, Nahrungsmittel, Gottesverehrung, Todtenbestattung, Kriegstactik, Rechtspflege, Moral, Runen etc. etc. — Die eigentliche Geschichtsschreibung beginnt erst auf dem letzten Bogen, und zwar mit der Vorgeschichte der Vandalen bis zu ihrer Festsetzung in Afrika. Drei Vollbilder, von denen eins speciell den Pfahlbauten gewidmet ist, sowie eine sauber gestochene colorirte Karte „Römer und Germanen zur Zeit Trajans" bilden den weiteren Schmuck dieser Abtheilung.

[Nordland-Fahrten.] Malerische Wanderungen durch Norwegen, Schweden, Irland, Schottland, England und Wales. Herausgegeben von Professor Dr. A. Brennecke, Francis Broreel, Dr. Hans Hoffmann, R. Oberländer Dr. A. Rosenberg, Hugo Scheube und H. von Wobeser. (Hirt und Sohn in Leipzig). Von diesem hochinteressanten, reich ausgestatteten Werke liegt uns jetzt die I. Lieferung vor. Der Text führt uns von den überraschend lieblichen und reichen Fluren, welche die Hauptstadt Christiania umgeben, durch das melancholische Einerlei der wild zerrissenen Schärenküste des südwestlichen Norwegen zu der wohlhabenden Stadt Stavanger, an einem anmuthigen Fjord gelegen, dann rasch weiter nach der alten Stadt Bergen, einst der deutschen Hansa ein hochwichtiger Platz und noch heute interessant durch mancherlei Erinnerungen und Denkmäler, aber auch durch ein eigenartiges modernes Leben und Treiben. Von dort aus befahren wir bald mit dem Dampfschiff, bald mittelst des „Skyds" auf dem Kariol die Gegenden des herrlichen Hardangerfjords mit seinen zahlreichen Verzweigungen, unter denen der Gravenfjord, der Fjord von Ulvik, der Osefjord und der Sörfjord besonders geschildert werden; wir besuchen die gewaltigen Wasserfälle, den Vöringsfos und den Ringedalsfos und besteigen den tief herabhängenden Gletscher Buarbrä, einen Theil der großen Eismasse Folgefonn. Eine Karioltagereise bringt uns über Land an den noch großartigeren, aber minder freundlich anmuthenden Sognefjord, dessen Natur sich sogleich am Eingang des schauerlich wilden Närödals in ihrer höchsten, fast dämonischen Pracht offenbart. Von dem wundervoll gelegenen Oertchen Gudvangen geht es durch den kaum minder gewaltigen Näröfjord in das Hauptwasser des Sognefjords und in sagenberühmte Gegenden — die Frithjofssage hat ihre Heimath an diesen Gestaden. Nachdem wir den Fjord bis in seinen innersten Winkel durchschifft, machen wir einen kurzen Abstecher durch das romantische Lärdal mit seinen zackig zerrissenen Bergformen, besichtigen die merkwürdige Kirche von Borgund, das schönste Beispiel altnorwegischer Holzarchitektur, und steigen über die Paßhöhe des öden Fillefjord wieder hinab in die reizenden und lachenden Thäler des östlichen Norwegen. Doch nur auf einen kurzen Besuch; wir kehren zum Sognefjord zurück, um an dem ungeheuren Jostedalsbrä, dem ausgedehntesten Gletscher des europäischen Festlandes, vorüber die Reise zu dem schönen Dalsfjord und weiter nordwärts fortzusetzen. Das Werk wird mit mehreren hundert Holzschnitten nach Originalzeichnungen berühmter Künstler, die an Ort und Stelle für das Werk eigens aufgenommen worden, geschmückt werden. Die im vorliegenden Heft enthaltenen Illustrationen zeichnen sich durch treffliche Charakteristik und stimmungsvolle Auffassung aus, während sie technisch meisterhaft ausgeführt sind.

„Ariost's Rasender Roland". Mit Illustrationen von Gustav Doré. Uebersetzt von Herm. Kurz. Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Paul Heyse. (S. Schottländer, Breslau.) Die Lieferungen 3 und 4 des hervorragenden Prachtbuches führen uns immer weiter hinein in das poetische Rankenwerk dieser classischen Dichtung der italienischen Literatur. Mit innigem Behagen lauscht unser geistiges Ohr dem melodischen Vollklang dieser Verse, und stolz werden wir uns bewußt, daß hier mit Meisterschaft zwei deutsche Dichter, Hermann Kurz und Paul Heyse, aus der poetischen Schatzkammer einer anderen Nation ein köstliches Stück in ungeschmälerter Herrlichkeit uns darbieten. Diese von Paul Heyse revidirte Uebersetzung von Hermann Kurz gehört zu den besten Uebertragungen, durch die unsere Literatur überhaupt bereichert worden ist. Und das wunderbare Märchenepos Ariost's konnte kein Anderer so trefflich reich mit Bildern schmücken, als eben Gustav Doré, ein Fürst im Gebiete der Illustration! Ein jedes neue Blatt, das mit genialem Schwunge uns die bunten Scenen der Dichtung zur Darstellung bringt, ist Zeugniß für seine unerschöpfliche Phantasie, die allerdings auch fast nirgends so weit Spielraum fand, als gerade hier. Die prachtvolle Ausstattung des Werkes müssen wir mit jeder neuen Lieferung auf's Neue bewundern; und wahrlich, ein geringer Fortschritt ist es nicht, daß in unseren Tagen geistige Meisterwerke, auch dem Auge so viel Wohlgefallen bietend, durch einen billigen Preis in weitem Kreise Allgemeinbesitz werden können. Wir können das schöne Werk aufrichtig zur Anschaffung empfehlen.

* **Sonnenschein und Sturm im Osten.** Seefahrten und Wanderungen vom Hydepark zum Goldenen Horn. Geschildert von Mrs. Annie Brassey. Frei bearbeitet von Anna Helms. Leipzig, Ferdinand Hirt u. Sohn.

Mrs. Brassey, die bekannte Verfasserin der „Segelfahrt um die Welt", führt uns in dem vorliegenden Buche in den Osten Europas, den sie zweimal, in den Jahren 1874 und 1878, bereiste. Sie schildert die Eindrücke, welche sie in den beiden Jahren in Konstantinopel empfing, und obwohl die Berichte unzusammenhängend erscheinen, so gewährt doch die Vergleichung der unter so verschiedenen Verhältnissen empfangenen Eindrücke besonderes Interesse. Der Titel des Buches weist darauf hin, welcher Wechsel sich in Konstantinopel im Laufe der wenigen, zwischen den beiden Reisen liegenden Jahre vollzog. Schärfe der Beobachtung, Frische des Stils und die Berücksichtigung des für Frauen Interessanten empfehlen das Buch auf das Beste. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir darauf aufmerksam machen, daß der Prachtausgabe von „Eine Segelfahrt um die Welt" eine dritte billige Auflage an die Seite getreten ist, welche als passende Lectüre für junge Mädchen bestens empfohlen werden kann.

Die Nr. 44 der **„Gegenwart"** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Ein Engländer über Rußland. Von A. Brückner. — Literatur und Kunst: Lebensabend. Von Klaus Groth. — Das Jubiläum der Comédie française (1680—1880). I. Das Festprogramm. Von Anton Bettelheim. — Die Quäker und ihr Dichter. Von Ernst Otto Hopp. — Parlamentarisches über Kunst und Kunsthandwerk. Von E. Ebe. — Spaziergänge auf Ceylon. Von Bruno B.-Schwarzbach. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten. — Bibliographie.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Herausgegeben von Dr. Carl Arendts. Das soeben ausgegebene zweite (November-)Heft des III. Jahrganges dieser empfehlenswerthen geographischen Zeitschrift (A. Hartleben, Wien) bringt u. A.: Die portugiesische Expedition nach dem Quango. Von Dr. Kaiser. — Die Insel St. Helena. Von J. Carl Beer. (Mit 1 Karte, 3 Illustr. u. 1 Facsimile.) — Amerikanische Landschaftsbilder. Von Ernst Otto Hopp. (Mit 1 Illustr.) — Ethnographische Curiositäten. Von Dr. Michael Geistbeck. — Die ältesten holländischen Seefahrten und ihre Literatur. Von Dr. Philipp Paulitschke. (Mit 1 Illustr.)

Die im Goldschmidt'schen Verlage erscheinende **Bibliothek für Haus und Reise** ist durch zwei neue Romane vermehrt worden: „Aus dem Geleise" von A. Gnevkow und „Der ist es" von Josephine Gräfin Schwerin, unter welchen der letztere wegen seiner feinfühligen Darstellung hervorgehoben zu werden verdient.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.